

Gehtest täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 1,14 Mark, mit Zustellung 2,50 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht geschickte Briefe, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Zahlung des bezugsgebenden Manuskriptes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter Exemplare der Zeitung wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 10-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Voraussetzungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Eingehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für keine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 274

Memel, Freitag, den 22. November 1935

87. Jahrgang

## Die Wendung im Fernen Osten

### Annäherung zwischen Tokio und Nanjing

Ausprache zwischen Tschiangkaiſchek und dem japanischen Botschafter — Japans Forderungen zugestimmt

Nanjing, 21. November.

Zwischen Marshall Tschiangkaiſchek und dem japanischen Botschafter Arjosi fand am Mittwoch nachmittags eine eingehende Aussprache über die zur Verbesserung der chinesisch-japanischen Beziehungen zu ergreifenden Maßnahmen statt. Die Besprechung dauerte mehrere Stunden.

Der japanische Botschafter erkundigte sich über die Lage in der Provinz Hopei. Wie verlautet, unterrichtete der Marshall den Botschafter über die von der Zentralregierung vorgesehene Maßnahmen, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich die Lage bald klären werde.

In der Unterredung wurden die chinesisch-japanischen Beziehungen eingehend behandelt. Wie von japanischer Seite verlautet, übermittelte Arjosi dem Marshall die drei von Außenminister Hirota formulierten Forderungen, die in dem Wunsch nach Unterdrückung der japanfeindlichen

der am Mittwoch aus dem Krankenhaus entlassen wurde, aber immer noch sehr schonungsbedürftig ist, einen Besuch ab.

### Die Autonomieverklärung Nordchinas ausgeblieben

Peiping, 21. November.

Die für Mittwoch nachmittags angekündigte Autonomieverklärung der fünf nordchinesischen Provinzen ist nicht erfolgt. Die in letzter Stunde aus Nanjing eingetroffenen Anweisungen haben die hiesigen chinesischen Behörden veranlaßt, dem Vertrauensmann der Kwantung-Armee, General Doihara, noch Dienstag abend mitzuteilen, daß sie weitere private Verhandlungen mit ihm ablehnen müßten. Ueber alle China und Japan gemeinsam beruhenden Fragen werden offizielle Verhandlungen zwischen der Nanjing-Regierung und dem bei ihr akkreditierten japanischen Botschafter geführt. Die von General Doihara nach Peiping zur Konferenz eingeladenen Souveräne von Hopei und Schantung lehnten die Teilnahme ab. Verschiedene Divisionskommandeure der von Sunghueuan befehligten chinesischen Armee erklärten ebenfalls, wie voraussehen war, ihrem Befehlshaber nicht Folge leisten zu können. Sunghueuan hat daraufhin bereits Dienstag abend Peiping verlassen und ist nach

Tientsin abgereist; Doihara verließ Peiping Mittwoch früh.

Wie sich die Kwantung-Armee zu dieser Wendung verhalten wird, ist noch unbekannt. In gutunterrichteten chinesischen Kreisen wird erklärt, daß die Nanjing-Zentralregierung vor der Abwendung ihrer Anweisung an die nordchinesischen Behörden, die Verhandlungen mit Doihara abzubrechen, bei den zuständigen japanischen Stellen durch Anfrage festgestellt hätte, daß Doihara in privater Eigenschaft spreche und keine amtlichen Aufträge habe, die japanische Regierung auch nicht beabsichtige, durch militärischen Druck innerpolitische Entwicklungen in Nordchina zu beeinflussen.

### Nur verschoben...

Tokio, 21. November. Wie die japanische Nachrichtenagentur „Nengo“ wissen will, ist die ursprünglich für Mittwoch in Aussicht genommene Autonomieverklärung Nordchinas nicht aufgegeben, sondern nur um einige Tage verschoben worden.

### Tschiangkaiſchek will die allgemeine Wehrpflicht einführen

Nanjing, 21. November.

Auf dem zur Zeit tagenden Parteitag der Kuomintang hat Marshall Tschiangkaiſchek eine

Rede gehalten, in der er den Widerstandswillen der Nanjing-Regierung hervorhob für den Fall, daß Chinas Unabhängigkeit angegriffen werden sollte. In diesem Falle wäre, so sagte der Marshall u. a., Chinas Geduld erschöpft, das den Willen zur internationalen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung habe. China gebe jedoch die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens nicht auf. Der Frieden habe jedoch Grenzen. Wenn nötig, müßten höchste Opfer mit Entschlossenheit gebracht werden.

Der Rede des Marshalls stimmten auch die Vertreter Südhinas zu. Diese Tatsache wird hier als Beweis für die Annäherung der Vertreter des Südens an Nanjing gewertet. Parteistellen erwarten die Aufnahme von Vertretern Südhinas in die Nationalregierung, denen wahrscheinlich zwei Reichsämtler zufallen werden. Die Tagung stand im Zeichen der Stärkung der nationalen Einheitsfront. Es wurden wichtige Entscheidungen angenommen so u. a. die Verbesserung des Regierungssystems sowie die baldige Einführung der Wehrpflicht.

### Japans Finanzlage ist ungesund

Tokio, 21. November. Der japanische stellvertretende Finanzminister Tsuchihata hat im Rahmen einer Betrachtung über den neuen Haushaltsplan vor einer finanziellen Ueberverpannung gewarnt. Er bezeichnet in dieser Betrachtung die finanzielle Lage Japans als ungesund; sie sei schlechter als die europäische und die amerikanische. Der Schuldendienst des japanischen Staates beanspruche 40 v. H. der Steuereinnahmen. Der neue Haushaltsplan sehe noch dazu an neuen Schulden einen Betrag in Höhe von 600 bis 700 Millionen Yen vor.

### Baldschus mit der Bildung des Direktoriums beauftragt

Memel, 21. November.

Die „Gta“ meldet: Nachdem der Präsident des Landtages Baldschus es abgelehnt hatte, das Direktorium zu bilden, hatte der Gouverneur am 19. November den Präsidenten des Landtages zu weiteren Unterredungen eingeladen. Bei dem Gouverneur erschien das gesamte Präsidium des Landtages. Nach kurzer Unterredung machte der Gouverneur den Vorschlag, daß der Abgeordnete der Einheitsliste Pokalniſchkes das Direktorium bilden möchte. Herr Baldschus erklärte darauf, daß er selbst gezwungen sei, die Bildung des Direktoriums zu übernehmen. Der Gouverneur war mit der Kandidatur von Baldschus einverstanden.

Strömungen in China, in der Aufrichtung eines Systems zur Zusammenarbeit zwischen China, Japan und der Mandſchurei und schließlich in der Reflexion gemeinsamer Maßnahmen zur Bekämpfung des Kommunismus im Fernen Osten gipfelten.

Vorbekanntlich der Genehmigung des von dem Parteitag des Kuomintang zu wählenden Vollzugsausschusses erklärte Marshall Tschiangkaiſchek seine grundsätzliche Zustimmung zu den japanischen Forderungen. In den Vorläufen in Nordchina beintete der Marshall, daß die Nanjing-Regierung endgültige Pläne zur Regelung der Lage aufgestellt habe; er hoffe, daß Japan die Souveränitätsrechte Chinas achten werde. Sodann wandte sich Tschiangkaiſchek den letzten Zwischenfällen in Schanghai zu, bei denen bekanntlich ein japanischer Kriegsschiffsmatrose erschossen worden ist, und erklärte, daß die Regierung das Meistbieten tue, um die japanischen Wünsche zu befriedigen und die Festnahme des Mörders zu ermöglichen.

Im weiteren Verlauf der Unterredung brachte der japanische Botschafter Einwendungen gegen das neue chinesische Währungssystem vor und legte die Bedenken Japans gegen eine internationale Anleihe an China, an der sich Japan unmöglich beteiligen könne, dar. Tschiangkaiſchek erklärte sich bereit, die Angelegenheit gemeinsam mit den zuständigen chinesischen Ministern zu prüfen.

Auf die Anregung, Maßnahmen zur Verbesserung der chinesisch-japanischen Beziehungen zu ergreifen, erwiderte Tschiangkaiſchek, daß er und die höchsten Regierungsstellen Chinas ihre Bemühungen zur Erhaltung des Friedens im Fernen Osten und zur Herstellung besserer chinesisch-japanischer Beziehungen nicht aufgeben würden.

Von chinesischer Seite wurde über den Verlauf der Besprechung keine amtliche Verlautbarung ausgegeben. Ihre Rückwirkungen in Japan werden mit Spannung erwartet. Der japanische Botschafter hatte hierauf Ministerpräsident Wanatschigawa,

## 10 000 Abessinier führen Kleinkrieg

Italienische Bombengeschwader stören abessinischen Aufmarsch

Abdis Abeba, 21. November.

Nach den in Abdis Abeba vorliegenden Meldungen nehmen die Kämpfe in der Provinz Oheralta, in Tembin und im Eſire-Gebiet immer größeren Umfang an. Die Vormarschbewegung der italienischen Truppen soll dadurch stark behindert worden sein. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß ungefähr 10 000 Mann Abessinier in einzelnen Abteilungen an dem Kleinkrieg in den vorgenannten Gebieten beteiligt sein sollen. Ein italienischer Versuch, am Webi Schebeli vorzustoßen, wurde, wie verlautet, abgewiesen. Südlich von Matalle sind am

Dienstag und am Mittwoch noch größere italienische Bombengeschwader erschienen, die versuchten, durch Bombenabwurf den noch nicht vollendeten Aufmarsch der abessinischen Truppen zu stören.

Der abessinische Kaiser, der sich am Dienstag im Flugzeug an die Front begeben hat, dürfte voraussichtlich bald wieder in Abdis Abeba zurückkehren. Das Ziel seiner Reise ist unbekannt. Es heißt, daß er sich an die Nordfront nach Dessie begeben habe, um die strategische Lage zu überprüfen. Gerüchte wollen aber auch von einem Zusammentreffen mit General Rastifu in Dschidſchiga, also an der Südfront, wissen.

## 400 000 englische Bergarbeiter für Streik

Auch ein Rekord — Zu Verhandlungen mit der Regierung bereit — Die „Times“ beunruhigt

London, 21. November.

Das Ergebnis der Abstimmung über die Frage, ob die englischen Bergarbeiter zu einem allgemeinen Streik zur Erzwingung ihrer Lohnforderungen bereit sind, wurde in der gestrigen Sitzung des Vollzugsausschusses des Bergarbeiterverbandes amtlich bekannt gegeben. Danach haben sich 409 351 Bergarbeiter für und 29 215 gegen einen Streik ausgesprochen. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Edwards, erklärte, daß in der Absicht des englischen Bergbauers sich noch nie eine so große Mehrheit (93 v. H.) zugunsten eines Streiks ergeben habe.

Der Ministerpräsident Baldwin wird sofort von dem Ergebnis in Kenntnis gesetzt und zu einer frühestmöglichen Zusammenkunft mit dem Vollzugsausschuss aufgefordert werden. Der Bergarbeiterverband wurde ermächtigt, zu einem späteren Zeitpunkt eine Vertreterkonferenz einzuberufen, die über das Ergebnis etwaiger Verhandlungen mit der Regierung beraten oder notfalls den Streikbeschluss in die Tat umsetzen soll. Der Vollzugsausschuss vertagte sich nach Beendigung seiner gestrigen Sitzung und wird vom Generalsekretär demnächst

vorausichtlich nach London wieder einberufen werden. Die Vertreterkonferenz soll in etwa drei bis vier Wochen stattfinden. In der Zwischenzeit wird der Vollzugsausschuss versuchen, mit der Regierung zu einer Vereinbarung zu gelangen. Sollte sich dies als unmöglich erweisen, so soll der Streik kurz vor oder nach Weihnachten erklärt werden.

London, 21. November. Das gestern gemeldete Ergebnis der Abstimmung der englischen Bergleute wird in der Morgenpresse mit Sorge, aber nicht mit Bestürzung besprochen. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß die Arbeiterführer selbst keinen übereilten Schritt tun wollen und große Anstrengungen machen werden, um einen Bergarbeiterstreik zu verhindern. Die „Times“ zeigt eine gewisse Unruhe, da die bisherige Taktik der Bergarbeiterführer die gleiche sei wie 1925/26, und da auch der Gewerkschafts Kongress vor zwei Monaten wie schon damals den „weitestgehenden Beitand“ versprochen habe. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß die weitere Entwicklung nicht mehr nach dem Vorbild von 1926 erfolge. Damals war bekanntlich vom Gewerkschaftskongress im Interesse der Bergleute der Generalstreik erklärt worden.

## König Georg und Venizelos veröhnt?

Athen, 21. November.

In hiesigen politischen Kreisen erhalten sich, obwohl es Ansicht in Abrede gestellt wird, Gerüchte über eine Annäherung zwischen dem griechischen König und Venizelos. Der Amnestierlaß des Königs werde auch die Amnestie von Venizelos einschließen. Ausgedehnte Verhandlungen zwischen dem König und Venizelos hätten die Einigung herbeigeführt.

Man rechnet sogar mit einer Rückkehr Venizelos in das politische Leben. Venizelos habe, entgegen allen seinen anderslautenden Versicherungen, die Monarchie anerkannt. In politischen Kreisen rechnet man bereits mit einer Rückkehr von Venizelos in wenigen Monaten. Die Gerüchte gehen sogar soweit, daß sie Venizelos als Ministerpräsidenten der geplanten nationalen Regierung sehen.

Rom, 21. November. König Georg II. von Griechenland hat auf seiner Reise in die Heimat italienischen Boden erreicht. Er wird heute vom italienischen König empfangen werden; im Anschluß hieran wird er eine Begegnung mit Mussolini haben.

## U. S. A. gegen Ausbau der Flotte

Washington, 21. November.

Präsident Roosevelt hat den Botschafter Norman Davis, den Unterstaatssekretär Phillips und den Chef des Admiralstabes, Admiral Standen, zu Vertretern der Vereinigten Staaten auf der bevorstehenden Flottenkonferenz in London ernannt.

Unterstaatssekretär Phillips wird sich als persönlicher Unterhändler des Präsidenten in fernöstlichen Fragen sowie vermutlich auch im Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Konflikt nach London begeben. Präsident Roosevelt kündigte ausdrücklich an, daß Phillips nur wenige Wochen in London bleiben werde.

In amerikanischen Kreisen rechnet man mit langwierigen Verhandlungen in London. Die amerikanische Regierung ist, wie im Weißen Haus erklärt wurde, nicht geneigt, von dem bereits früher vertretenen Standpunkt der Flottenquoten im Verhältnis zu Japan abzuweichen. Sie ist ferner gegen den Bau größerer Flotten, da dies den Völkern weitere finanzielle Lasten aufbürden würde.

## Litauisch-sowjetrussische Wirtschaftsverhandlungen

h. Kaunas, 21. November. Ende dieses Monats werden Verhandlungen zwischen Litauen und Sowjetrußland zwecks Weitergestaltung des gegenseitigen Warenverkehrs in Moskau aufgenommen. Zur Zeit werden die entsprechenden Vorbereitungen bei den zuständigen Behörden getroffen.

### Veränderungen im diplomatischen Dienst

Kaunas, 21. November. Der ehemalige Protokollchef im Außenministerium Vanagas wurde zum Leiter der Konsularabteilung der Gesandtschaft in Paris ernannt; der bisherige Leiter dieser Abteilung Blavescinas wurde Sekretär der Gesandtschaft für Südamerika.

### Sowjetkommisnar Molotow spricht von „Symbol der Bestialität“

Moskau, 21. November.

Auf der ersten Bundestagung der „Stachanow-Leute“ aus der sowjetrussischen Industrie und dem Eisenbahntransportwesen hielt der Vorsitzende des Volkswirtschaftsrats, Molotow, eine Rede, in der er sich zunächst mit der Entfaltung und Entwicklung der Stachanow-Bewegung, die er eine „vollständige Ausnutzung des Arbeitstages“ nannte, beschäftigte. Er stellte die Behauptung auf, daß die sowjetrussische Industrie mit der Stachanow-Methode in der Arbeitsweise bei weitem die „kapitalistischen Industrien“ des Auslandes übertriffe. Ganzem Industriezweigen, so behauptete er, sei es nunmehr möglich geworden, die Frage aufzuwerfen, ob ihr fünfjähriges Plan nicht in vier Jahren erfüllt werden könne.

Molotow ging dann zu heftigen Angriffen gegen die „kapitalistische Welt“ über und beschäftigte sich mit den „bürgerlichen Diktaturen falschistischen Typs“, die in der Nachkriegszeit entstanden seien. Er bezeichnete den Faschismus als „Symbol der Bestialität und der finsternen Kämpfe einer entschwindenden Welt“. Nur aus diesem Gesichtspunkt, so führte er aus, könne man die Bedeutung der Kolonialabenteuer und der „imperialistischen Expeditionen“ verstehen, in denen die kapitalistischen Länder einen Ausweg aus ihrer Lage erblickten. Die Mächte, die seinerzeit hinter den im „Kolonialraub“ glücklicheren Ländern zurückgeblieben seien, versuchten nun, auf erprobten imperialistischen Wegen vorwärts zu kommen. Wörtlich erklärte Molotow dann weiter: „Wer weiß nicht von der Besitzergreifung der Mandchurei und neuen Besitzergreifungen in China, die für die imperialistischen Abenteuer im Osten wer weiß womit enden können. Wir sehen uns dem Abenteuer einer Besitzergreifung Abessinien gegenüber, das mit der Gefahr des Ausbruches eines neuen und für den Bestand des gesamten kapitalistischen Systems gefährlichen Weltkrieges verknüpft ist.“ Am Schluß seiner außenpolitischen Ausführungen sprach Molotow wieder einmal von angeblichen „Expeditionen“ gewisser Staaten auf Sowjetrußland.

### Wirtschaftsverhandlungen zwischen Frankreich und Polen

Warschau, 21. November. Der politische Vizefinanzminister Roc, der gegenwärtig in Paris weilte, hat dem Pariser „Excelsior“ Erklärungen abgegeben, die auch von der polnischen Presse veröffentlicht werden. Roc sagte, er habe mit dem französischen Finanzminister Reaquier eine Vereinbarung über Wirtschaftsverhandlungen, die Polen und Frankreich als befreundete und verbündete Staaten beträfen. Nach der Erklärung handelt es sich dabei vor allem um die Anleihe für die polnische Eisenbahnlinie von Oberschlesien nach Odzina. Diese Anleihe wurde im Jahre 1931 aufgenommen. Sie sollte eine Milliarde Francs betragen, tatsächlich wurde aber nur der erste Teil der Anleihe in Höhe von 400 Millionen Francs in Frankreich aufgelegt, wobei eine Verzinsung von 7 v. H. festgesetzt wurde. Ferner erörterte Roc in Paris die Frage des Ausbaues der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen. Dazu heißt es in der Erklärung des Vizefinanzministers, die Erweiterung der wirtschaftlichen Beziehungen sei sehr zu begrüßen. Man könne aber die Schwierigkeiten des Warenverkehrs nicht verkennen, die sich aus der Unvollständigkeit der Wirtschaftsverhältnisse in beiden Staaten eräben, die hauptsächlich Landwirtschaft trieben.

### Den Staat um neun Millionen Zloty geschädigt

Warschau, 21. November. Der Inhaber einer in Liquidation befindlichen Krakauer Bank namens Ditas Rotkopf wurde unter der Beschuldigung verhaftet, gemeinsam mit seinem ins Ausland geflüchteten Bruder den polnischen Staat um neun Millionen Zloty geschädigt zu haben.

### Der Sprachenstreit in Finnland

Helsingfors, 21. November.

Der Streit um die Gleichberechtigung der Sprache der schwedischen Minderheit mit der finnischen Mehrheitsprache ist noch nicht beendet und lenkt immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich. Dem Mißtag war vor einiger Zeit von finnischer Seite ein Antrag eingereicht worden, nach welchem die Regierung Maßnahmen treffen sollte, um das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den finnischen und schwedischen höheren Schulen zugunsten der finnischen zu beeinflussen und zu regeln. Der Verfassungsausschuß des Riiksdags hat jetzt diesen Antrag abgelehnt. Die finnische Agrarpartei, die in dem Sprachenstreit mit besonderem Eifer sich für Zurückdrängung der schwedischen Sprache zugunsten der finnischen einsetzt, hat nunmehr im Riiksdag eine Interpellation eingebracht, laut welcher die Regierung Maßnahmen treffen soll, um zu verhindern, daß in den von Schweden bewohnten Gebieten Finnlands die dort in der Minderheit befindlichen finnischen Arbeiter schikanieren werden, wenn sie ihren Kindern finnischen Unterricht geben lassen wollen. Diese Interpellation hat wohl nur eine demonstrative Bedeutung, da derartige Schikanen gegen Finnen nicht bekannt sind.

Rüsch, 21. November. Als das in Rüsch wohnende etwa siebenjährige Mädchen Roth vergangen Woche in Gemütskur nahm erlitt es so schwere Brandwunden, daß es an den Folgen im Quinacrinol auszuziehen ist.

## Neue Zwischenfälle in Aix-en-Provence

# Verteidiger der Königsmörder ausgeschlossen

### Die Angeklagten im Ausgestreit — Pariser Presse peinlich berührt — Eine zweite Verschwörung gegen König Alexander?

Paris, 21. November.

Im weiteren Verlaufe des Königsmörder-Prozesses in Aix-en-Provence ist es am Dienstag wiederum zu einem Zwischenfall gekommen. Der Verteidiger der drei angeklagten Kroaten, Rechtsanwalt Desbons, hatte einen Zwischenantrag eingebracht, den der Staatsanwalt als Mandant bezeichnet. Als der Gerichtsschreiber den Antrag vorlesen wollte, stellte er fest, daß Desbons versäumt hatte, unter den Antrag seine Unterschrift zu setzen. Diese Feststellung brachte den Anwalt in so große Erregung, daß er mit der Faust auf den Tisch schlug. Der Staatsanwalt rief daraufhin: „Das ist die Weiterentwicklung eines Mandants, das ich als verdächtig bezeichne!“ Rechtsanwalt Desbons erwiderte darauf: „Das ist also die republikanische Rechtsprechung.“ Darauf beantragte der Staatsanwalt den Ausschluß des Rechtsanwalts Desbons. Dieser rief aus: „Ich bin Sohn eines richterlichen Beamten. Man will mir meine Lebensmöglichkeit nehmen. Man macht mir meine Unabhängigkeit zum Vorwurf, als daß ich der Freund der Kroaten und Macedonier bin.“ Rechtsanwalt Desbons schloß mit Anrufen gegen gewisse Anwälte, Richter und Parlamentarier.

Obwohl der Vorsitzende der Anwaltskammer an die Milde des Gerichtes appellierte, wurde dem Antrag des Staatsanwalts stattgegeben und Desbons aus der Anwaltsliste gestrichen. Desbons wurde durch einen Gendarmerieoffizier aus dem Schwurgerichtssaal verwiesen. Die drei Kroaten werden nunmehr von dem Vorsitzenden der Anwaltskammer von Aix-en-Provence von Amts wegen verteidigt. Sie erklären aber, sie würden ohne den Beistand ihres Anwalts Desbons nicht sprechen, drohten mit dem Hungerstreik und machten beleidigende Äußerungen gegen die inoffizielle Regierung.

Der Prozeß wurde nach all diesen Zwischenfällen auf Mittwoch vertagt. Sofort nach Wiedereröffnung des Prozesses erklärten die drei kroatischen Angeklagten, daß sie kein Wort auszusagen würden, solange ihnen ihr Verteidiger Desbons nicht zurückgegeben worden sei. Nachdem das Gericht zum Vorsitzenden der Anwaltskammer von Aix-en-Provence, Soudinot, bestimmt hatte, und dieser zugestimmt hatte, die Angeklagten auch gegen ihren Willen verteidigen zu wollen, wurde die Tagung, die nur 25 Minuten gedauert hatte, bis Donnerstag nachmittags unterbrochen.

Paris, 20. November.

Der Zwischenfall im Prozeß von Aix-en-Provence hat in der französischen Presse einen peinlichen Eindruck hinterlassen. Blätter der verschiedenen Richtungen finden, daß der Ausschluß des Verteidigers Desbons eine zu harte Maßnahme sei. Der Vertreter des „Echo de Paris“ hebt hervor, man habe zeitweilig den Eindruck, daß es sich um ein im voraus abgekartetes oder schlecht geregeltes Spiel handle. Die kommunistische „Humanité“ behauptet, „alles spiele sich so ab, als sei ein Handel zwischen Italien und Laval abgeschlossen worden.“

Der aus der Anwaltsliste gestrichene Verteidiger der drei Kroaten erklärte dem Vertreter des „Journal“, er werde gegen diese Maßnahme Berufung einlegen. Man habe seinen Ausschluß vollzogen,

## Enthüllungen im Warschauer Terroristenprozeß

### Von angeblichen Verbindungen der D. U. N. mit einer ausländischen Macht

Warschau, 21. November.

Die Fortsetzung der Verlesung der Akte im Warschauer Prozeß gegen die ukrainischen Terroristen brachte bei der Darstellung der Zusammenhänge die zwischen der ukrainischen nationalistischen Organisation, der D. U. N., in Polen und ihren im Ausland befindlichen leitenden Stellen Einzelheiten zur Sprache, die großes Aufsehen erregten. Nach gewissen Schriftstücken die in der Anklageschrift genannt werden, soll ersichtlich sein, daß in den letzten Jahren ein Nachbarstaat Polens die ukrainische Terrororganisation unterstützt haben soll. Briefe, die der leitenden in der Schweiz ansässige Leiter der ukrainischen Terrororganisation, Oberst Komowalec an seinen Schatzmeister Szwajk geschrieben hat, sollen Einzelheiten über Zusammenkünfte enthalten, die Komowalec angeblich mit einem früheren Außenminister des betreffenden Nachbarstaates Polens in Genf abgab hat. Nach diesen Briefen soll diese fremde Regierung von ihrem damaligen Außenminister namentlich 1500 bis 2000 Golddollars, vorübergehend sogar 6500 Golddollars an die D. U. N. gezahlt haben. Aus diesen Briefen soll angeblich ersichtlich sein, daß diese Verbindung zwischen der D. U. N. und jener fremden Regierung mit Wissen und Billigung des jetzigen Ministerpräsidenten dieses Nachbarlandes Polens bestanden haben. Die Unterstützung soll sich nicht nur auf finanzielle Mittel beschränkt haben, es sind den ukrainischen Terroristen auch falsche Pässe ausgestellt worden.

Die Anklage behauptet weiter, das Bestehen von Verbindungen zwischen einem Teil der Angeklagten und den Anführern der Ermordung des Königs Alexander und Barthou in Marseille. Einer der

Angeklagten, ein gewisser Maluca, soll in der Untersuchung den mit der Auslandsabteilung Pierackis betraut gewesenen Studenten Lebed beschuldigt haben, einen Ausbildungskursus in einem kroatischen Terroristenlager in Italien gemacht zu haben. Lebed habe ihm, Maluca, selber erzählt, daß er, Lebed, in Berlin beim Obersten Jarn, einem der Vertrauensleute Komowalecs, einen Führer der kroatischen Emigration, Anton Pawelitsch, getroffen habe. Pawelitsch habe Lebed aufgefordert, sich einem richtigen Terroristenkursus zu unterziehen, und habe ihn zu diesem Zweck in einem Geheimlager seiner Leute in Italien untergebracht.

Kaunas, 21. November. (Elt.) Nach Beginn des in Warschau vor sich gehenden Prozesses gegen Ukrainer wird nach Berichten der ausländischen Presse in der Anklageschrift behauptet, daß die Regierung Litauens irgendeiner ukrainischen terroristischen Organisation finanzielle Unterstützung und ihren Mitgliedern Pässe gegeben habe und daß schließlich das litauische Außenministerium Verbindung mit einer Vertretung der genannten Organisation in Kaunas gehabt habe.

Alle diese Nachrichten entsprechen nicht den Tatsachen. Außerdem befindet sich in Kaunas keine Vertretung irgendeiner ukrainischen Organisation und eine solche ist auch niemals vorhanden gewesen. In Kaunas gibt es nur eine litauisch-ukrainische Gesellschaft für kulturelle Annäherung, welche auf die festgesetzte Art registriert worden ist und öffentlich tätig ist.

## Die ägyptische Polizei darf nicht schießen

### Proteststreik der Araber

Kairo, 21. November.

Eine amtliche Mitteilung besagt, daß im ganzen Land vollkommene Ruhe herrscht. Der Ministerrat, der sich mit der politischen Lage befaßt, hat beschlossen, die Zwischenfälle zu untersuchen, bei denen bekanntlich drei Studenten durch Schüsse der Polizei getötet worden sind. Der Ministerpräsident hat in seiner Eigenschaft als Innenminister ein Schießverbot für die Polizei erlassen.

Die Direktoren aller arabischen Blätter haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, ihre Zeitungen am Donnerstag nicht erscheinen zu lassen. Sie wollen damit gegen die Haltung des ägyptischen Kabinetts gegenüber der englischen Politik und gegen die vor einigen Tagen erlassenen Ausnahmeverordnungen für die Presse protestieren. Am Donnerstag sollen auch alle ägyptischen Läden und Büros geschlossen bleiben. Die ägyptischen Anwälte werden vor den Gemischten Gerichtshöfen nicht erscheinen.

### Ein Protesttelegramm des Wafd an den Völkerverbund

London, 21. November. Naha Pascha, der Führer der nationalistischen Partei Ägyptens, der ägyptischen nationalistischen Wafd-Partei, hat an den Generalsekretär des Völkerverbundes ein Protesttelegramm gerichtet. Wie „Reuter“ aus Kairo meldet, wird in diesem Telegramm England als „Angreiferstaat“ bezeichnet. Naha Pascha beschuldigt England der Doppelzüngigkeit. In Genf predige es Frieden und Gerechtigkeit, während es gleichzeitig Ägyptens Unabhängigkeit angreife und seine Häfen und Gebiete an sich reiße. Der König, die Regierung und das Volk Ägyptens seien einig in dem Wunsch nach Wiederherstellung der Verfassung von 1923, aber England verweigere Ägypten das Recht, seine innerpolitischen Angelegenheiten zu regeln. Seit 50 Jahren habe Ägypten unter der britischen Einmischung gelitten.

### Baldwins Bemühungen um Macdonald

London, 21. November. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der König dem Staatssekretär für Luftfahrt, Sir Cunliffe-Lister, und den Ersten Vord der Admiralität, Sir Bolton Eyres-Monson, in den Rang eines Viscount (Grafsstand) erhoben. Damit steht fest, daß die beiden Minister ihren bisherigen Posten im Kabinett beibehalten werden. Es scheint sich damit zu bestätigen, daß Churchill nicht Marineminister wird. Nach der Ansicht einer Reihe von Blättern sei es nunmehr unwahrscheinlich, daß er überhaupt einen Posten im Kabinett erhalten werde. Das Schicksal Macdonalds ist hingegen noch unentschieden. Die Blätter berichten allerdings übereinstimmend, daß Baldwin entschlossen sei, Macdonald im Kabinett zu behalten, und daß für ihn ein sicherer Sitz gesichert werden würde, um ihn auf dem Umwege über eine Nachwahl doch noch ins Kabinett zu bringen.

### Noch 250 englische Flugzeuge mehr

London, 21. November. Der Luftfahrtfachverständige des Daily Telegraph glaubt zu wissen, daß eine weitere Verstärkung der britischen Luftstreitkräfte der ersten Linie in Aussicht genommen worden sei. Der im Mai bekanntgegebene Plan habe eine Gesamtstärke von 1940 Flugzeugen vorsehen; jetzt werde eine Erhöhung dieser Zahl auf 2190 in Erwägung gezogen. Die Verstärkung sei hauptsächlich für Uebersee bestimmt. 250 neue Flugzeuge würden eine Erhöhung des Personals um 2500 bis 3000 Offiziere und Mannschaften einschließen.

London, 21. November. In den Dokanlagen von Glasgow wurden sämtliche Arbeiter, fast 4000 Mann, ausgesperrt. Die Aussperrung stellt eine Protestmaßnahme der Arbeitgeber gegen fortwährende Teiltreue und ungesicherte Arbeitsbedingungen dar. Infolge der Aussperrung können zahlreiche Schiffe nicht abgefertigt werden.

weil man verhindern wollte, daß er über eine andere Verschwörung gegen König Alexander von Jugoslawien im Juli des vergangenen Jahres spreche. Man habe vermeiden wollen, daß er die Gründe für das Fehlen eines ausreichenden Ordnungsdienstes in Marseille bei der Landung des Königs erkläre. Es lägen tatsächlich zwei Verschwörungen vor. In der ersten vom Juli hätten die Ustaßi sich geweigert teilzunehmen. Man habe ihn, Desbons, am Reden hindern wollen, weil man wußte, daß er geheime Tatsachen auf Grund von diplomatischen Schriftstücken darlegen würde, deren Echtheit nicht angezweifelt werden könne. In Paris hätten Mitglieder ausländischer politischer Parteien ihm zweimal 400 000 Francs angeboten, wenn er darin einwilligen würde, während des Prozesses zwei oder drei Fragen aufzurollen, die die Entfesselung eines Feldzuges der öffentlichen Meinung verursachen hätten, besonders im Auslande, um den Ausbruch des nächsten Krieges zu fördern.“ Desbons behauptet ferner, er habe zwei balkanische Gesandten empfangen und sei nachdem er es abgelehnt hatte, ihre Vorschläge anzunehmen, darauf aufmerksam gemacht worden, daß er in dem Prozeß nicht werde auftreten können. Man habe ihm mit dem Tode gedroht und daher sei er während der ersten beiden Tage des Prozesses durch zwei Beamte der Sicherheitspolizei bewacht worden.

Ein weiterer Grund seiner Streichung sei der gewesen, daß man sein Auftreten als Verteidiger verhindern wollte an dem Tage, an dem Dr. Parnelli sich, der gegenwärtig in Turin verhaftet sei, dem französischen Gericht stellen werde, was dessen feste Absicht sei. Pawelitsch sei im Besitz eines schriftlichen Beweises, daß man ihm die Beteiligung an der ersten Verschwörung im Juli angeboten habe. Desbons erklärt zum Schluß, daß er in seinen Enthüllungen nicht weiter gehen könne. Es habe sich darum gehandelt, das Friedenswerk und die nach dem Anschlag so schwer wiederhergestellte Annäherung in Genf zu führen.

## Fünf Jahre Zuchthaus gegen den Bischof von Meissen beantragt

Berlin, 21. November. Der Staatsanwalt beantragt heute im Devienprozeß gegen den Bischof von Meissen die Strafanträge. Er beantragt im einzelnen gegen den Bischof von Meissen, Peter Legge, und seinen Bruder Dr. Theodor Legge je fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und je 140 000 Mark Geldstrafe bzw. weitere 140 Tage Zuchthaus. Gegen den Generalvikar Domherr Professor Dr. Wilhelm Soppa beantragte der Staatsanwalt zwei Jahre Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe bzw. 50 Tage Gefängnis.

Allen drei Angeklagten soll die Unteruchungshaft angedreht werden. Außerdem beantragte der Staatsanwalt die Einziehung der beschlagnahmten 95 000 Gulden Obligationen und die Mithaftung des Bistums Meissen für den Geldschaden und Kosten des angeklagten Bischofs Peter Legge und des Angeklagten Dr. Soppa sowie die Mithaftung des Bonifazius-Vereins für das katholische Deutschland und Paderborn für die Geldstrafen und Kosten des Angeklagten Dr. Theodor Legge.

Gegen die Angeklagte Auguste Klein, die vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden war, beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis, die durch die Unteruchungshaft verbüßt sein sollen.

### Die britische und die französische Antwortnote

London, 21. November. „Times“ erfährt, daß der Wortlaut der britischen und französischen Antwortnote auf die italienische Protestnote zwar nicht gleichlautend sein wird, aber doch in wesentlichen Einzelheiten des Inhalts kaum voneinander abweichen werde.

Paris, 21. November. Die französische Antwortnote an Italien soll, wie man in gutunterrichteten Kreisen erfährt, in zu vorkommenden Ausföhrungen gehalten sein und keine neue politische Stellungnahme bringen. Sie beständige die Beschlüsse, die die französische Regierung habe fassen müssen, um ihren internationalen Verpflichtungen gerecht zu werden. Abschließend erklärt die französische Regierung in ihrer Antwortnote, daß sie indessen nicht die Hoffnung auf eine freundschaftliche Regelung aufgebe.

### Laval und die Botschafter

Paris, 21. November. Ministerpräsident Laval empfing am Mittwoch den englischen Botschafter. Man vermutet gewisse Zusammenhänge mit der Aussprache, die Laval am Dienstag mit dem italienischen Botschafter gehabt hat.

### Englands Pariser Botschafter bekommt Hilfe

London, 21. November. Wie verlautet, wird der Leiter der Abessinien-Abteilung des englischen Auswärtigen Amtes, Peterson, sich am Donnerstag nach Paris begeben, um dem englischen Botschafter in Paris Sir George Clerk in den kommenden Verhandlungen mit der französischen Regierung zur Seite zu stehen, die den Zweck haben, eine Regelung der abessinischen Frage im Rahmen des Völkerverbundes herbeizuföhren.

### Auch ein italienischer Sachverständiger?

Paris, 21. November. Die diplomatischen Besprechungen zur Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles werden am Donnerstag in Paris wieder aufgenommen. Wie das „Deuere“ berichtet, hat Ministerpräsident Laval in seiner Mittwoch-Unterredung mit dem britischen Botschafter die Notwendigkeit der sofortigen Wiederaufnahme von Verhandlungen angesichts der heftigen Auswirkungen der Sühnemahnahmen in Italien hervorgehoben. Als einziges Blatt glaubt das „Deuere“ zu wissen, daß nicht nur der englische Sachverständige Peterson am Donnerstag in Paris eintreffen wird, sondern auch ein italienischer Sachverständiger.

Oslo, 21. November. Der Nobel-Ausschuß des Storting hat beschlossen, in diesem Jahr keinen Friedenspreis der Nobel-Stiftung zu verteilen.



## Memel, 21. November

### Befragungen durch den Kommandanten

Die „Gta“ meldet:  
In letzter Zeit wiederholen sich sowohl auf dem Lande als auch in der Stadt die Fälle, bei denen aus politischen Gründen unschuldige Bewohner überfallen werden. Dadurch entsteht nicht nur eine Gefahr für die Ruhe, sondern auch für Menschenleben. So z. B. wurde vor kurzem der Besitzer Ziepa aus Clauswitten im Kreise Memel am 10. November, als er abends um 8 Uhr nach Hause fuhr, von Romdies blutig geschlagen. Die Untersuchung durch die Staatsicherheitspolizei ergab, daß den Ueberfall ein gewisser Kühner aus Wittinnen und Jurewicz organisiert hatten. Unterstützt wurden sie dabei von den Brüdern Walter und Hans Pawils. Die Untersuchung ergab, daß sie den Ueberfall deshalb ausgeführt hatten, weil Ziepa in einer Gastwirtschaft mit Bekannten litauische Lieder gesungen hatte. Weiter wurde bekannt, daß die Täter sich für diesen Ueberfall vorbereitet hatten.

Auf Beschluß des Kommandanten des Memelgebiets wurden bestraft: Kühner und Jurewicz mit je einem Monat Gefängnis, Hans Pawils mit drei Wochen und Walter Pawils mit sieben Tagen Gefängnis.

Um derartigen Vorfällen von vornherein zu begegnen, hat der Kommandant Oberst Wjornomas die Polizei angewiesen, gegen solche Vergehen mit allen Mitteln unnahsichtlich einzuschreiten.

### Der Frost hält weiter an

Der leichte Frost, der in den letzten Tagen einsetzte, hat sich weiter verstärkt. Noch vor wenigen Tagen bewegte sich die Quecksilbersäule um den Nullpunkt herum, während sie in den Nächten mit ein bis zwei Grad den Gefrierpunkt unterschritt. Jetzt hat sich der Frost soweit verstärkt, daß die Thermometer 4-5 Grad — an zugigen Stellen sind es sogar noch mehr — Kälte anzeigen. Wenn der Frost weiter so anhält, dann muß der Verkehr auf den Binnengewässern in den nächsten Tagen eingestellt werden. In Memel selbst sind schon die Gewässer der Schlittschuhabahn mit einer Eisschicht überzogen, die zwar noch recht dünn ist, sich aber bald so festigen dürfte, daß der Schlittschuhsport beginnen kann. Auf dem Waldschloßhause konnte man schon am gestrigen Mittwoch Kinder sehen, die sich mit „Schorren“ und Schlittschuhschlitten vergnügten.

Der Nischos, Memels beliebteste Eisbahn, ist auch schon mit einer dünnen Eisschicht überzogen, doch liegen hier noch eine Anzahl Flöße und Balken im Wasser, die nun eingefroren sind. Es wird zur Zeit das Eis an den betreffenden Stellen aufgeschacht, um die Flöße herauszuschaffen. Hoffentlich gelingt dies, ehe das Eis so dick wird, daß ein Hin- und Herfahren des Holzes nicht mehr möglich ist. Der Mühlenteich, der ganz ungeschützt liegt, weist bereits seit einigen Tagen eine Eisschicht auf.

### Starke Eistreiben auf dem Tief

Heute herrscht auf dem Haff starke Eistreiben. Die Binnenschifffahrt auf dem Memelstrom dürfte durch den Frost beendet sein. Auf dem Memelstrom sind viele Röhre durch die Eisschicht auf-

gehalten worden und eingefroren. Die Ladung verschiedener Boodsats wird wohl unterwegs ausgeladen und per Auto oder Fuhrer weiterbefördert werden müssen.

Am Hasen sind heute wieder alle Kaiplätze belegt. Am großen Kran hat der kleine schwedische Tourdampfer „Libau“ festgemacht, der stark verölt heute morgen von Landskrona mit Stückgut einkam. Neben ihm ladet der Londoner Kühl-dampfer „Baltrader“ Bacon und Stückgut. Weiter löschen am Kai die Dampfer „Specht“ und „Rimfrost“ Stückgut und Eisen aus Antwerpen. Im Winterhafen gibt der Engländer „Majorfa“ Kohlen auf Waggons. Neben ihm liegt das norwegische Motorschiff „Advance“ beim Lösen von Zement. Die Dampfer „Cuervee“ und „Tove“ erhalten Getreide aus Waggons.

Ferner liegt im Winterhafen der englische Tankdampfer „Althelarn“ der United Melfase Company. Dieser Tankdampfer ladet aus großen Kesselwagen eine Teilladung Melasse für England. Die Melasse besteht aus den Rückständen der Zuckerrübenfabrikation der Zuckerrübenfabriken. Da die Ware sehr dickflüssig ist und durch die Kälte noch fester wird, wird die Beladung des Tankschiffes wohl 10 bis 14 Tage in Anspruch nehmen.

Am Passagierkai liegt heute der schwedische Dampfer „Maffia“ beim Leichten einer Teilladung von Kalkstein. „Maffia“ bringt eine Teilladung Kalkstein von Vona für die Unionfabrik heran. Das Schiff wird, nachdem es genügend geladert hat, selbst die Dange heraufholen.

### Heidengedenkfeier

Uns wird geschrieben: Die für Sonnabend und Sonntag angezeigten Feiern zum Gedächtnis unserer Gefallenen sind genehmigt worden. Ebenso ist es gestattet, daß am Totensonntag sämtliche Kriegsabzeichen und sonstigen Ehrenabzeichen zur Feier angelegt werden dürfen. Es wird daher gebeten, hiervon Gebrauch zu machen. Ferner ist es den Vereinen gestattet, an diesem Tage ihre Vereinsabzeichen zu tragen. Weiter teilt der Arbeitsausschuß für die Gedächtnisfeier den Vereinen folgende Bestimmungen mit, die strengstens zu befolgen sind: 1. Kein Verband oder Verein, keine Innung oder Jugendabteilung darf geschlossen nach Sprech-An marschieren, ebenso zurück zur Stadt. 2. Die Fahne, das Banner oder der Wimpel darf vom Fahnenträger erst im Garten von Sprech-An entrollt werden und muß nach der Feier wieder dortselbst gerollt werden. Trauerflor anlegen ist Ehrensache. 3. Jeder Verein usw. sendet einen Obmann, derselbe meldet sich pünktlich um 11 Uhr bei einem dazu bestimmten Ordner in Sprech-An, wo der Obmann des Vereins dann ein Namenschild des Vereins und Platzausstellung für die Mitglieder erhält. 4. Verammlung der Mitglieder spätestens um 11.25 Uhr in Sprech-An. 5. Um 11.30 Uhr erfolgt die Aufstellung des Zuges in der Folge: Fahnen, Banner, Wimpel. An die

### Der Verkehr mit den Städtischen Omnibussen

## Ueber eine Million Personen in einem Jahr befördert

Die beförderte Personenzahl gegenüber dem Vorjahr um mehr als 50 Prozent gestiegen

Im Herbst 1934 wurde der Straßenbahnverkehr endgültig eingestellt, und anstelle der Straßenbahnwagen wurden Omnibusse in Betrieb genommen. Die Erwartungen, die auf den Kraftverkehr gesetzt wurden, haben sich insofern erfüllt, als die beförderte Personenzahl gegenüber dem Vorjahr um mehr als 50 Prozent gestiegen ist, denn es sind im Berichtsjahr 1934/35 der Straßenbahnverwaltung insgesamt 1.050.617 Personen gegenüber 693.757 Personen im Vorjahr, mithin rund 51,5 Prozent mehr befördert worden. Die Erwartungen bezüglich der Einnahme sind allerdings nicht so befriedigend. Dies ist darauf zurückzuführen, daß durch Einrichtung von Teilstrecken die Personen mehr die Kurzstrecken benutzt haben. Auch sind die Reparaturen an den Omnibussen groß, weil das Straßenpflaster sich für den Omnibusverkehr wenig eignet. Mit diesen großen Reparaturkosten wird jedoch solange zu rechnen sein, solange unsere Straßen nicht ein besseres Pflaster aufweisen. Gut demüthigt hat sich auch der Autobusverkehr nach Forsterei, der in diesem Sommer in städtische Regie neu genommen wurde. Es ist zu hoffen, daß durch weitere Verbesserung des Fahrplans nach Forsterei diese Wagen noch mehr in Anspruch genommen werden.

In dem Jahresbericht 1934/35 über diesen Verkehr heißt es u. a.: Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn ist planmäßig im Berichtsjahr eingestellt worden. Anstelle der Straßenbahn sind Kraftomnibusse in Dienst gestellt worden. Die letzten Straßenbahnfahrten waren am 22. September 1934, und vom folgenden Tage ab wurde der Verkehr restlos mit Kraftwagen durchgeführt. Infolge verspäteter Fertigstellung der Aufbauten konnte der Omnibusverkehr nicht, wie beabsichtigt, auf allen

Fahnenabteilung schließen sich die Kransträger ohne bestimmte Reihenfolge an, dann folgen die Sänger. Den Abschluß bilden die Vereine usw. Jeder Verein stellt zwei Kransträger. Der Abmarsch zum Ehrenmal erfolgt um 11.50 Uhr. Den Anweisungen der Ordner, mit gelben Binden gekennzeichnet, ist unbedingt Folge zu leisten. Bei der Kranzniederlegung wird nur der Name der Organisation genannt. Die Vereinsmitglieder sollen darauf hingewiesen werden, daß jede Neuerung oder Handlung, die mißgeachtet werden kann, unterlassen wird, da jeder einzelne bzw. der ganze Verein die Verantwortung trägt.

\* Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Heute, Donnerstag, den 21. November, wird das mit starkem Beifall aufgenommene Lustspiel „Jugend zu zweit“ im Abonnement blau zum ersten Male wiederholt. Es wird darauf hingewiesen, daß das Theater-Inserat nunmehr seinen ständigen Platz in der linken Ecke des Anzeigenteils im „Memeler Dampfboot“ hat. Außerdem werden die Vorkommnisse darauf aufmerksam gemacht, daß für den Monat Dezember fünf Vorstellungen zu bezahlen sind.

\* Unfall. Am Dienstag nachmittag ereignete sich in der Nähe der Aktienbrauerei in der Mühlenammstraße ein Unfall. Der Kutscher eines Kaufmanns, Hermann Veltke, Ziegelstraße Nr. 1 wohnhaft, fuhr Kohlen. Dabei stürzte er so unglücklich vom Wagen, daß er sich einen Unterschenkel brach. Der Verunglückte mußte mit dem Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

\* Bei einem Sturz die Pulsader durchschnitten. Donnerstag morgen waren einige Elektromonteur in Janitschen beschäftigt. Dabei glitt der Monteur Ernst Pippke, Kettenstraße Nr. 8 wohnhaft, so unglücklich aus, daß er auf eine zerfallene Bierflasche fiel. Beim Sturz durchschnitt er sich die Pulsader einer Hand. Es mußte das Sanitätsauto herbeigerufen werden, das den Verunglückten nach dem Städtischen Krankenhaus brachte.

\* Die beiden Lichtbildervorträge des Wiener Privatgelehrten Hans Morawitz am heutigen Donnerstag (nur für Frauen) und am Freitag, dem 22. November (nur für Männer) bringen, wie uns geschrieben wird, diesmal neueste Lebensprobleme für Mann und Frau, welche bisher so gut wie unbekannt waren. Die Periodizität, das Auf und Ab im menschlichen Leben, die Erklärung der „guten“ und „schlechten“ Tage, die doch schon jedermann erlebt hat, sind einfach und verblüffend. Die ergebene Nachkommenschaft, eines der bedeutendsten Kapitel der Gegenwartstragen, die Eugenik der Völker und die Wege hierzu, werden erköpft behandelt. Auch vieles andere Wichtige für die Gesundheit und das Lebensglück bringen diese Abende.

### Auch im Oktober reger Verkehr auf den Binnengewässern

Dieser Tage erschien eine amtliche Statistik der Hafenverwaltung über den Verkehr auf den memeländischen Binnengewässern im Monat Oktober. Daraus ist zu ersehen, daß, obwohl sich die durch die fortgeschrittene Jahreszeit bedingte Ab-

nahme des Verkehrs schon bemerkbar macht, noch recht viel Fahrzeuge auf den Binnengewässern fuhrten. Es kamen auf dem Binnengewässern 134 Fahrzeuge nach Memel, davon fünf litauische und vier deutsche Schlepper, 59 litauische, 7 deutsche und drei leere holländische Güter- und Personenschiffe, 26 litauische (davon drei leere) und 30 deutsche Boodsats.

Von den Dampf- und Motorfahrzeugen hatten die litauischen eine allgemeine Tragfähigkeit von 4249 To., die deutschen eine solche von 600 To. und die holländischen von 739 To. Mit litauischen Fahrzeugen kamen nach Memel 655 To. Güter und 1458 Personen, mit den deutschen kamen 202 Fahrgäste nach Memel. Die litauischen Boodsats hatten eine allgemeine Tragfähigkeit von 7982 To., während die 30 deutschen eine Tragfähigkeit von 11.084 To. hatten. 5432 To. Waren kamen mit litauischen Boodsats und 7153 To. mit deutschen Boodsats nach Memel. Insgesamt wurden auf dem Binnengewässern von litauischen Fahrzeugen 6087 To. Waren und 1458 Fahrgäste, von deutschen Fahrzeugen 7153 To. Waren und 202 Fahrgäste nach Memel gebracht.

Von den Dampf- und Motorfahrzeugen wurden folgende Waren herangeschafft: 287 To. verschiedene Waren aus Großlitauen und 240 To. aus dem Memelgebiet; 88 To. Gemüse aus dem Memelgebiet; 30 To. Torf aus dem Memelgebiet und 30 To. Fische aus der Gegend des Kurischen Haffes. Von den Boodsats wurden nach Memel gebracht: 2346 To. Holz aus dem Memelgebiet, 3717 To. Papierholz aus dem Memelgebiet, 4399 To. Papierholz aus Großlitauen, 35 To. Zink, 540 To. Eisenbretter, 678 To. Eisenstäbe, 460 To. Holz, 70 To. Zellulose und 300 To. Getreide aus Großlitauen.

Von Memel gingen 98 Fahrzeuge unter litauischer und 56 Fahrzeuge unter deutscher Flagge ab. Die fünf Schlepper und 59 Güter- und Personenschiffe unter litauischer Flagge hatten eine allgemeine Tragfähigkeit von 4349 To. Sie nahmen 774 To. Güter und 1448 Fahrgäste mit. Unter deutscher Flagge verließen Memel auf dem Binnengewässern vier Schlepper und sieben Güter- und Personenschiffe, die eine allgemeine Tragfähigkeit von 600 To. hatten. Sie verließen mit 171 Personen Memel. Die drei holländischen Güter- und Personenschiffe benutzten für ihre Rückreise den Seeweg. Von 34 litauischen Boodsats verließen neun Memel ohne Ladung und unter den 45 deutschen Boodsats befanden sich sogar 13 leere. Die litauischen Boodsats, die 5197 To. Güter von Memel fortzuschifften, hatten eine allgemeine Tragfähigkeit von 10.396 To., während die deutschen Boodsats, die eine allgemeine Tragfähigkeit von 17.167 To. besaßen, 9.640 To. Güter mitnahmen.

Mit Dampfmaschinen wurden von Memel auf den Binnengewässern fortgeschafft: 479 To. verschiedene Waren nach Großlitauen, 262 To. nach dem Memelgebiet und 33 To. nach der Gegend des Kurischen Haffes. Die Boodsats verließen mit folgenden Gütern Memel: nach Deutschland 7.070 To. Papierholz, 4.201 To. Kalkstein; nach Großlitauen: 204 To. Zement, 274 To. Eisen, 15 To. Telephonenteile, 4 To. Farben, 367 To. verschiedene Waren, 519 To. Blech, 165 To. Salz, 50 To. Reis, 123 To. Koks, 105 To. Kopro, 78 To. Papier, 30 To. Del, 12 To. Asphalt, 20 To. Säuren, 21 To. Schamottesteine, 39 To. Rohre, 15 To. Majolinenteile, 701 To. Draht, 10 To. Gummi, 15 To. Extrakte, 10 To. Soda, 12 To. Zuder, 4 To. Käfer, 11 To. Kabeln, 27 To. Kork; von Memel nach dem Gebiet 70 To. Koks und 664 To. Steinkohlen.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 21. November 1935

Aufgeboren: Schlosser Jurgis Pawils mit Elise Wiskat, ohne Beruf, Arbeiter Johann Strabs mit Emma Grete Plofties, ohne Beruf, Sämlinge von hier.

Geboren: Ein Sohn; dem Arbeiter Nikolaus Stefanavicius von hier. Eine Tochter; dem Handlungsgesellen Ewald Emil Dommel, dem Elektromonteur Alexander Friß Freimann von hier.

Gestorben: Stellmachermeister August Schäfer, 79 Jahre alt, Arbeiterin Marta Bendig, 30 Jahre alt, von hier, Kaufmann Enifas Sieras, 49 Jahre alt, von Kretinga.

### Veranstaltungen am Freitag

Apollo-Lichtspiele: „Die Pompadour“, 5 u. 8,15 Uhr.  
Kammer-Lichtspiele: „Vergiß mein nicht“, 5 u. 8,15 Uhr.  
Capitol-Lichtspielhaus: Jugendvorstellung, 2,30 Uhr.  
Schützenhaus: Hans Morawitz, Vortrag für Männer, 8 Uhr.

### Heidengedenk, 21. November

\* Der Arbeiter-Gesangverein Heidengedenk schreibt uns: Mit dem heutigen Tage beginnt der Auszug der Mafate und der Vorverkauf zu der Festaufführung „Das Lied von der Glode“. Die Buchhandlung Gutknecht hat den Vorverkauf freudlich übernommen. Trotz der großen Unkosten, die diese Veranstaltung verlangt, hat der Vorstand die Eintrittspreise auf das geringste festgesetzt und durch die nummerierten Plätze jedem Besucher eine bequeme Sitzgelegenheit geschaffen. Der Festraum läßt eine geradezu ideale Tonwirkung auf allen Plätzen, auch auf den hinteren, zu. So sind alle Voraussetzungen vorhanden, um die ein- und einhalb Stunden dauernde Darbietung mit ganzer Freude aufzunehmen. Die gesamte Öffentlichkeit Heidengedenks und der Umgebung ist zu dieser Veranstaltung auf das herzlichste eingeladen.

# Bezugserneuerung bei der Post

Wir geben hierdurch unsern geehrten Lesern bekannt, daß nach einer Mitteilung des Postamts Memel Bestellungen auf das Memeler Dampfboot

durch die Postboten sämtlicher Postämter und Agenturen wie auch durch diese selbst angenommen werden.

Die Bestellung für den Monat Dezember bitten wir unverzüglich aufgeben zu wollen zur Gewährleistung einer ununterbrochenen Zustellung

Verlag des Memeler Dampfboot

## Memelgau

### Kreis Memel

**pk. Kobardin, 21. November.** [Mit einem Eimer niedergeschlagen.] Vier ereignete sich dieser Tage ein bedauerlicher Unfall. Beim Abholen der Deputatmilch arieten einige Kinder von Gutsarbeitern in tiefen Strett. Im Verlauf der entstandenen Balerei wurde die 18-jährige Petrone St. von einem kleineren Jungen mit einem Eimer so bestia an der Schläfe getroffen, daß sie zusammenbrach. Erst dem telephonisch herbeigerufenen Arzt gelang es, das Blut zu stillen. Er trat über den Zustand der Kranken ernste Bedenken. Am nächsten Tage erkrankte die Kranke. Eine Besserung ist bisher noch nicht eingetreten.

**\* Bemerischen, 21. November.** [Kind schwer verbrüht.] Als am Montag die Deputantenfrau Pilschke heiße Suppe vom Feuer genommen hatte, stellte sie sie auf den Tisch und hinauf. Durch lautes Schreien wurde sie in die Küche gerufen, wo ihr anderthalb Jahre altes Kind schwer verbrüht am Boden lag. Der Junge hatte einen Stuhl an den Tisch herangebracht und war auf den Tisch geklettert, wo er den Topf mit der Suppe umgekippt hatte. Das Kind wurde in das Kreiskrankenhaus in Memel eingeliefert.

### Kreis Heydekrug

**an. Diddeln, 21. November.** [Verschiedenes.] In einer der letzten Nächte brannte in dem Diddeln gegenüberliegenden Dorfe Rimzinat das Gehöft der Besitzerin Guntherauk nieder, das aus Wohnhaus, Stall und Scheune, die sich unter einem Dach befanden, bestand. Die Besitzerin erwarbte erst, als das Gehöft in hellen Flammen stand; sie konnte nur das nackte Leben retten. Das Grundstück war nicht versichert. Es wird Brandstiftung vermutet. — Bei dem Besitzer Adam M. von hier verhafteten Diebe in einer der letzten Nächte einen Einbruch zu verüben. Durch die Geräusche wurde der Besitzer geweckt, dem es mit Hilfe seines Sohnes gelang, die Langfinger zu vertreiben.

**la. Saugen, 21. November.** [Diebstahl.] Der Arbeiter Brunat von Rudinen war am Dienstag nach Memel gefahren, um den Nachlaß seines verstorbenen Bruders abzuholen. Auf der Rückreise fuhr er in der Gastwirtschaft Nischat ein. Das Paket ließ er an seinem Fahrrad, das vor der Gastwirtschaft stand. In einem unbemerkten Augenblick ist das Paket gestohlen worden, in dem sich drei Herrenuhren, eine Damenuhr und das ganze Uhrmacherhandwerkzeug befanden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

## Wege im Schatten

Roman von Otfried von Hanstein

Zweihundertdreißigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Bera wurde rot und verlegen und erklärte schnell:

„Verzeihen Sie, Herr Generaldirektor, sie hört das Wort von Ja und nennt mich bisweilen auch so.“

„Tut nichts, seine arme, liebe Mutter hat das Kind ja gar nicht erkannt. Ich danke Ihnen, wenn Sie ihm zu ersehen versuchen, was es verloren hat“, erwiderte der Generaldirektor warm.

Da war ihr der Mann, der sonst so aern allen Gefühlsäußerungen aus dem Wege ging, doppelt sympathisch. Wenn er von seiner toten Frau sprach, wurde er weich. Und wieder schloß es durch ihren Kopf. Ob Egon wohl auch so leiden würde unter ihrem Verlust — wenn sie tot wäre?

„Frau Engers, ich fürchte, daß Sie sich schon wieder ein neues Kleid werden kaufen müssen.“

„Warum denn, Herr Generaldirektor?“

„Ich bin jetzt fünfundzwanzig Jahre Generaldirektor der Jenaer Glaswerke, und man hält es für notwendig, am kommenden Sonnabend mir zu Ehren im Volkshaus ein Fest zu geben.“

„Was hat das mit mir zu tun?“

„Sie müssen da natürlich mitkommen.“

„Mus das sein? Sie wissen, ich —“

„Sie sind eine Witwe, die am liebsten im Gemächshaus auf ihrem Brett steht. Aber das geht nicht. Sie werden sich überhaupt damit vertraut machen müssen, in dem kommenden Winter viel Gesellschaften mitzumachen. Leben Sie, wenn Sie meine Hausdame in dem Sinne sind, wie ich es meine, keine Wirtschafterin also, sondern wirklich Vertreterin der Hausfrau, dann müssen Sie nicht nur meinem Haushalt vorstehen, sondern auch mit zu meinen Freunden gehen. Herrgott, jetzt lassen

### Kreis Doegen

**Sp. Schlaunen, 19. November.** [Mächtlicher Raubüberfall.] Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in der vergangenen Woche auf die alleinlebende Grundbesitzerin und Rentempfangerin W. von hier ein mächtlicher Raubüberfall ausgeführt. Nachdem Frau W. sich zur Ruhe gelegt hatte, hörte sie, daß von außen das Fenster zu ihrem Schlafraum gewaltsam eingedrückt wurde. Bald darauf sprang ein Mann, der beide Hände mit Lumpen bewickelt hatte, ins Zimmer und verlangte unter schweren Drohungen Geld. Da Frau W. erst vor kurzer Zeit eine Kuh gekauft hatte, und die Rente erst am 1. des Monats ausgezahlt wird, hatte sie kein Geld bei sich. Der Eindringler, der das nicht glaubte, durchsuchte darauf die ganze Wohnung und erbeutete dabei nur ein Lit und fünfzig Cent. Dann verließ er wieder auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, das Zimmer. Da es mondheile Nacht war, bemerkte Frau W., daß draußen am Fenster ein zweiter Mann Schmiere gestanden hatte. Den Umständen nach muß es sich bei den Tätern um Personen handeln, die mit den Vermögensverhältnissen der Frau W. ziemlich vertraut gewesen sind. Im vergangenen Jahre wurde ein ähnlicher Raubüberfall auf die Rentempfangerin T. aus Magstüben verübt, wobei die Täter mehrere hundert Lit erbeuteten.

**w. Rattischken, 18. November.** [80-jähriges Dienstjubiläum.] Am Sonntag veranstaltete der Frauenverein Rattischken anlässlich des 80-jährigen Dienstjubiläums der Krankenschwester Auguste Dombrowski in dem festlich geschmückten Saale des Gasthauses D. Neumann-Rattischken im engsten Rahmen des Vereins eine Jubiläumssfeier, zu der fast alle Mitglieder erschienen waren. Bei der Kaffeetafel, zu der überaus reichlich Kuchen- und Tortenspenden eingegangen waren, hielt der Schriftführer des Vereins, Lehrer Kroll-Gitrawitschen, die Begrüßungsansprache. Der Redner gedachte des Tages, an dem Schwester Auguste vor 80 Jahren — am 18. November 1906 — ihren schweren und verantwortungsvollen Dienst im Kirchspiel Rattischken antrat. In diesen vergangenen 80 Jahren hat Schwester Auguste mit

den Bewohnern des Kirchspiels Freud und Leid geteilt und besonders in den Kriegsjahren bei der Grippe- und Influenzepidemie sich in aufopfernder Weise der Kranken angenommen. Im Namen des Vereins beglückwünschte dann Lehrer Kroll die Jubilarin und überreichte ein Geschenk des Vereins, dann sprach Pfarrer Dailio-Rattischken über die egegenreiche Tätigkeit Schwester Augustes im hiesigen Kirchspiel, hob besonders ihren gesunden Humor, der ihr über alle Klippen des Lebens hinweg hilft und die Beliebttheit hervor, die die Jubilarin bei jung und alt genießt. Dann sahen die Mitglieder noch einige Stunden gemächlich am Kaffeetisch beisammen. Mit den besten Wünschen für das fernere Wirken Schwester Augustes wurde die Feier geschlossen.

**sg. Ruden, 20. November.** [Mitgliederversammlung des Frauenvereins.] Der Frauenverein Ruden hatte am Dienstag nachmittag seine Mitglieder zu einer Versammlung im Gasthaus Schumann eingeladen. Der Schriftführer, Hauptlehrer Sullies-Ruden, erstattete den Tätigkeitsbericht. Die Einnahmen und Ausgaben wurden geprüft und dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Sulliesgemäß schied die Vorstandsmitglieder Frau Sullies, Frau Pled, Herr Pled und Herr Cornelien aus. Bis auf Herrn Cornelien wurden die Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Anstelle des ausgeschiedenen Herrn Cornelien wurde Frau Stuhert-Ruden gewählt. Dann wurde beschlossen, zur Armenbesorgung eine Geld- und Naturalienammlung im Kirchspiel zu veranstalten. Der Verein bittet, ihm tatkräftige Unterstützung durch die Bewohner des Kirchspiels zuteil werden zu lassen, damit es ihm möglich wird, den Armen eine Weihnachtsgabe zu bereiten. Die Armenbesorgung soll am Sonnabend, dem 21. Dezember, stattfinden. Im Anschluß fand eine Vorstandssitzung zur Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden statt. Für dieses Amt wurde Frau Sullies-Ruden einstimmig gewählt.

**ps. Piktupönen, 20. November.** [Zurückgebliebener Storch.] Den ganzen Herbst über sah man auf dem Felde in der Umgebung unseres Ortes einen Storch einherfliegen. Die Nacht brachte er auf einem Strohhauken des Besitzers L.

## Achtung! Winterhilfe!

Die Not bei der deutschen Bevölkerung im Grenzgebiet von Rybarty und Umgegend ist groß. Volksgenossen, willst du andere leiden sehen? Nein! So opfere und spende, Hunderte werden es dir am bescheidenen Weihnachtstische danken. Sämtliche Spenden, wie Lebensmittel, Kleider, Holz, Kohlen, Geld nimmt entgegen der Direktor der Deutschen Mittelschule zu Rybarty S. Abromeit, Telephon Rybarty 97.

Der plötzlich eingetretene Frost hat ihm jegliche Nahrungsmittel unterbunden, so daß er, wohl aus Hunger, so zahl geworden ist, daß er sich hangen ließ. Jetzt ist er im Stall des Besitzers B. untergebracht und fühlt sich augenscheinlich unter dem Geflügel recht wohl.

**ps. Raughagen, 20. November.** [Unfall.] Die Unfälle, jemand auf dem Rahmen seines Fahrrades mitzunehmen, hat letztes einen noch glimpflich verlaufenen Unfallfall herbeigeführt. Ein gewisser R. fuhr von hier auf seinem Fahrrad beim und nahm auch seinen Freund mit. Als sie in voller Fahrt auf der Chauffee waren, brach plötzlich der Rahmen und beide stürzten zu bestig, daß sie nicht allein schwere Verletzungen am Gesicht und an den Händen erlitten, sondern auch zerrissene Bekleidungen zu beklagen hatten.

**sl. Raughagen, 20. November.** [Unfall.] Schadenfeuer. — [Verschiedenes.] Ein recht aufregendes Erlebnis hatte dieser Tage die etwa 60-jährige Frau K. von hier. Sie hatte in Gildanden bei dem Besitzer R. ein großes Schwein gekauft, welches dort sofort geschlachtet wurde und von dem Verkäufer selbst nach L. gebracht werden sollte. Auf einer abschüssigen Stelle des Weges konnte der Besitzer, welcher eine Strede neben dem Wagen gegangen war, die Pferde nicht halten und mußte gezwungen die Reine loslassen. Das führerlose Fahrzeug geriet an den Grabenrand und kippte um, die zu Tode erschreckte Frau und ihr Schwein unter sich begrabend. Dem herbeieilenden Besitzer gelang es nur mit vieler Mühe, die schwer verletzte Frau aus ihrer schwierigen Lage zu befreien. Unendliche Mühe kostete es dann, das über zwei Zentner schwere Schwein wieder in den Wagen zu laden. — In Kallehnen brannte dieser Tage ein von mehreren Familien bewohntes Haus nieder; da das Feuer sich sehr schnell ausbreitete, konnte von dem Inventar nur ein Teil gerettet werden. Das bis auf die Grundmauern niedergebrannte Gebäude war versichert. — Gewissenlose Elemente haben hier wieder mehreren Pferden die Schwewe abgeschnitten. Sie konnten bisher nicht ermittelt werden. — Das Wasser der Jura, welches in den letzten Wochen so stark gestiegen war, daß es über die Ufer ging und Wiesen und Wege überschwemmte, ist jetzt zurückgegangen.

### Heidekrug

Suche zum 1. 12. tüchtiges Mädchen mit Kochkenntnissen. Frau Emma Berger Heidekrug, Silliter Straße 27.

### Güld. Heirat

wünscht Beamter, 30. Jahre, gute Erziehung, verständig, aufrichtig. Auskunft sofort. Rückporto erbeten. Stabroy, Borgsdorf.

### Bestenochter mit guten Zeugnissen

sucht Stelle zum baldigen Eintritt. Angebote unt. 9504 an d. Geschäftsstelle d. Bl. in Heydekrug erb.

### Intellektuell

vom Elektrikatswerk Heydekrug zu kaufen gesucht. Angebote Nr. 9506 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Heydekrug.

### Didhelm

Suche für meinen Sohn Stelle als Schneiderlehrling. Trinkles Diddeln b. Ramuten.

### Bojehnen

Einem (6324) Schmiedegesellen fehlt von sofort ein Franz Krusch Bojehnen Post Piktupönen.

### Besseres Mädchen

das kochen kann, sucht Stelle gegen kleines Gehalt. Angebote unt. 9505 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Heydekrug erb.

### Prökuls

Einem Seilenden stellt sofort ein F. Paulat Schmiedemeister Prökuls

### Zu verkaufen

hat nur derjenige bestimmte Ausschluß, der anbietet. Die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art des Angebots ist eine Anzeige im beliebigen Memeler Dampfboot.

# Er ist wieder da!

## Der Memelländische Hauskalender 1936

den die Bezieser des „Memeler Dampfboots“ zu dem beispiellos billigen Vorzugspreise von **75 Cent** erhalten, ist erschienen und in unseren Geschäftsstellen in Memel und Heydekrug sowie in unseren sämtlichen Abholestellen in Memel und im Memelgebiet zu haben.

## Verlag des „Memeler Dampfboots“

naten in Ertttenheim von aller Welt verlassen erlaubt hatte!

Am nächsten Morgen aber trat ein neuer Schred in ihr Leben — ein Ereignis, das sie an die grauenhaftesten Tage ihres Lebens erinnerte, warf seine Schatten über sie, und an der Wand erschien wieder dunkler der Schatten ihrer Vergangenheit wie ein drohendes Menetekel.

### Neuntes Kapitel

Staatsanwalt Dietrich kam von seinem Urlaub zurück und fand einen eiligen Brief des Landgerichtspräsidenten in seiner Wohnung.

„Sehr verehrter Kollege!

Der Erste Staatsanwalt, Herr Dr. Wüller, ist plötzlich erkrankt. Ich muß Sie bitten, morgen vormittag um zehn Uhr die Vertretung der Anklage in der Hauptverhandlung gegen die Witwe Feilner wegen Diebstahls zu übernehmen. Da der Fall durchaus einfach liegt, werden Sie sich schnell aus den mitflohenden Akten die notwendige Beherrschung der Sache verschaffen.“

Es war Egon, der sich auch in seinem Urlaub nicht von seinen qualenden Gedanken hatte befreien können, nur recht, so bald wieder möglichen anspannenden Arbeit zu erhalten, und er vertiefte sich sofort in die Akten.

„Zusatz: Während des Festes, das die Jenaer Glasfabrik-AG. zu Ehren des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums des Generaldirektors Lerchner gab, wurde der Frau Geheimrat Wiesenhal ein Brillantring gestohlen, den sie auf einen Augenblick in der Garderobe abgelegt hatte. Die Geheimrätin war in Begleitung der Frau Vera Engers, Hausdame bei Geheimrat Lerchner, und ihrer Tochter, der Frau Professor Solzmaier, in dem Garderobenraum, in dem die Witwe Anna Feilner als Garderobengastin tätig war.“

Wenige Minuten, nachdem die Damen die Garderobe verlassen hatten, bemerkte Frau Geheimrat ihren Verlust und kehrte augenblicklich zurück, diesmal nur von ihrer Tochter begleitet, da Frau En-

gers inzwischen den Fall wegen Kopfschmerzen verlassen hatte.

Der Dina war verschwunden, aber auch Frau Feilner hatte den Raum ohne Erlaubnis verlassen und machte über ihre Abwesenheit unklare Angaben. Es ist vollkommen ersichtlich, daß nur Frau Feilner als Diebin in Betracht kommen kann, zumal sie in ärmsten Verhältnissen lebt und schon einmal, allerdings wegen nicht straffälligen Minderdelicts, unter Anklage stand. Der Alibibeweis, den Frau Feilner anzutreten versuchte, ist als malkalid zu betrachten. Eine Hausdurchsua war allerdings fruchtlos, aber die Staatsanwaltschaft ist von der Schuld der Angeklagten überzeugt, hat das Hauptverfahren eröffnet und für den 16. Oktober Termin vor der Strafkammer angesetzt.“

Egon Dietrich las mit steigender Erregung, dann fühlte er, wie ihm das Blut aus den Schläfen wich.

Er stand auf und reichte beide Hände vor seine Stirn, denn vor ihm stand wie eine grauenvolle Erleuchtung der Gedanke: „Vera war dabei, als der Diebstahl geschah!“

Vera war mit der Bestohlenen zusammen in der Garderobe gewesen! Vera hatte gleich darauf mit starkem Kopfschmerz den Saal verlassen!

Ganz genau hatte sich der Fall zugetragen wie damals — als in Koblenz das Armband entwendet wurde.

Er froh vor innerlichem Schauer und Hief auf und nieder. Dann griff er abermals nach den Protokollen. Wer war Anna Feilner! Ein armes, vom Schicksal zermürbtes Weib! Zufällig Garderobensfrau an diesem Abend. Sie leugnete, war eine bisher unbestrafte Frau.

Mußte ein Mensch, der einmal aus Hunger eine Wurst im Schlächterladen genommen hatte, gleich ein Dieb sein?

Kannte sie überhaupt den Wert eines solchen Ringes?

Aber Vera dagegen!

(Fortsetzung folgt)



# Wie wir sie zur Strecke brachten!

Erlebnisse im Kampf gegen die Verbrecherwelt \* Von Hauptmann und Kriminalkommissar a. D. Engelbrecht-Berlin

Vierzehnte Fortsetzung und Schluss\*

In ihren Kleidern wird ein Abschiedsbrief an die Eltern gefunden, in dem sie von ihrem Entschluß aus Liebeskummer Gift nehmen zu wollen, Mitteilung macht.

Das Mädchen, das morgen dem Elternhaus zurückgegeben sein wird, starrt entsetzt in das schmerzverzerrte Gesicht der Vergifteten. Diesen Eindruck wird sie nie wieder vergessen, und ihre Angst vor der Rückkehr zu den strengen Eltern erschleicht ihr plötzlich klein und nichtig vor der Härte des mitleidlosen Todes.

Jetzt werden Bettler eingeliefert, darunter altbekannte Erscheinungen, moralisch und körperlich verkommene Menschen, die die Armen der Armen in grenzenlosem Zynismus kopieren, um sich ein faules und bequemes Leben zu machen. Einer von diesen Betrügnern steht ständig vor einem der großen Lokale und Kabarets des Kurfürstendamms. „Taubstumm“ steht auf dem großen Schild, das er trägt, und dazu die Erklärung, daß er durch eine Gasvergiftung im Kriege Gehkraft und Sprache verloren hätte. Gelbe und blaue Flecke zieren sein Gesicht, ein zerfahrener Uniformrock hängt ihm zerfetzt um die Glieder. Natürlich sind die Einnahmen dieses Schnorrers des Weltkrieges sehr erheblich. Nacht für Nacht steht er, sofern ihn die Polizei noch nicht erwischt hat, bis drei Uhr morgens an seinem Platz und bittet mit flehenden Gebärden um Almosen. Nach drei Uhr aber werden die groenhaften „Gasfleder“ mit einem scharf getränkten Tuch hinweggewischt, die ständig geschlossenen Augen öffnen sich und lauern listig in der Runde umher, ob niemand diese seltsame Verwandlung sieht. Unter der todblauen Gesichtsfarbe wird mit dem gleichen Wundertuch ein gesundes Rotbraun hervorgezaubert, der fadenförmige Rock fliegt in den Sandkoffer, und ein nobel gekleideter Mann mit gesundem und kräftigem Aussehen macht sich auf den Heimweg. Diesmal läßt der Bursche endgültig laß.

Ein anderer ist gleichfalls schon als ein langgesuchter Schwindler bekannt. Er arbeitet für gewöhnlich mit einem Komplizen zusammen, der für heute noch einmal entkommen konnte; aber auch sein Stündlein wird bald schlagen. Die beiden stehen auf das Mitleidsgefühl ihrer Mitmenschen einen starken Druck auszuüben. Einer von ihnen geht durch die Straßen, sämmt plötzlich an zu schwanken und fällt schließlich mit einem dumpfen Sch-

laut auf das harte Pflaster. Sofort bildet sich um den Gestürzten ein Kreis von mitleidigen Menschen. Der Spiegelselle steht dann „zufällig“ als „Arzt“ dabei, untersucht den Gefallenen eingehend. „Total verhungert, der arme Kerl“, ist seine Diagnose. Die Leute wissen nicht recht, was sie tun sollen, irgendwie helfen aber will jeder. Der „Arzt“ ergreift die Initiative: „Dem Mann fehlt nichts weiter als ein kräftiges Essen und etwas Pflege. Ich glaube, es ist das Beste, wir sehen zu, ihm das zu beschaffen. Ich lege hier in meinen Hut ein Geldstück, wer von den Herrschaften sich anschließen will, tut ein gutes Werk!“ Mehr braucht der ausgeflohene Schwindler gar nicht zu sagen. Die Groischen fliegen in seine improvisierte Kasse, und wenn nichts mehr herauszuholen ist, ruft der menschenfreundliche und uneigennützig „Arzt“ eine Droschke herbei, um auf seine Kosten den Bedauernswerten, der sich von seiner Ohnmacht allmählich erholt hat und mit Freudentränen in den Augen seinen Rettern dankt, unauffällig in ein gutes Restaurant zu fahren, wo er seine Lebensgeister wieder auffrischen kann. Alles ist ganz gerührt von diesem edlen Verhalten und sieht leider nicht mehr, daß einige Minuten später die Gauner den ganz anscheinlich Raub friedlich miteinander teilen. Die Erfrischung, die der „Verhungerte“ zu sich nimmt, sieht allerdings für den Geschmack der freiwilligen Geldspender reichlich sonderbar aus: die reiche Beute, die die beiden aus den wiederholt am Tage ausgeführten Manövern herausgeschlagen, gibt ihnen die Möglichkeit, in teuren Lokalen des Westens abends in großer Aufmachung mit weiblichem Anhang zu schlemmen. Wenn man solche Hyänen der Wohlthätigkeit einmal richtig kennengelernt hat, dann begreift man erst ganz den Sinn und Segen des Winterhilfswerks! Dabei ist jeder Mißbrauch ausgeschlossen. Jeder gegebene Groschen kommt wirklich an arme Volksgenossen. Lindert tatsächliche Not, während man bei gelegentlich hingeworfenen Bettelpfeunigen immer damit rechnen muß, daß sie Betrügnern in die Hände fallen.

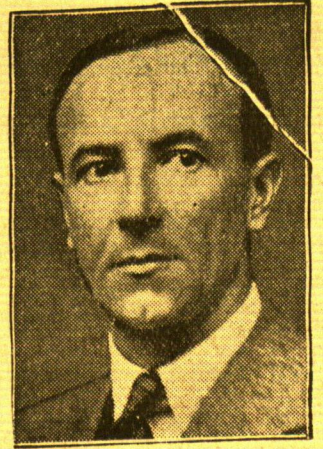
Gegen die Morgenstunden wird das Telefon sehr unruhig. Alarme häufen sich, die eigentliche „Zeit“ des Verbrechens beginnt jetzt. Während Patrouillen zur Festnahme eines Verbrechers benötigt werden, fordert eine telefonische Nachricht die sofortige Entsendung einer stärkeren Streife zum Bahnhof Friedrichstraße, wo Gefährdung der Sicherheit des Publikums gefährdet. Draußen in der Straße rattern Autos. Es sind drei Volkswagen, die die Beute aus zwei ausgeschobenen Nachtlokalen, einem Spielklub und einem Nachtlokal, bringen. Und schon strömt es herein in die Wachtstube: Schiebergestalten, Spanner, Schlep-

per, Spieler, Bummler. Einige sind schon früher hier gewesen und wissen genau, was sie zu tun haben, wenn sie zur Wache eingeladen werden: sie holen sofort ihre mehr oder weniger echten „Flecken“ hervor. Hier müssen die Feststellungen besonders sorgfältig vorgenommen werden, da erfahrungsgemäß unter den Gästen der Nachtbetriebe häufig langgesuchte Personen sich befinden. Ein Stimmungsgewirr wie weiland beim Bau des Turmes von Babel bricht los, teils entrüstet, teils ängstlich fordern die Leute ihre sofortige Freilassung. Trotz aller Aufregung ist die Ruhe der untersuchenden Beamten unerschütterlich. Energisch muß der Spud der falschen Ausweise und mit ihnen das Treiben der leichtsinnigen Elemente unterbunden werden; je länger die zwangsläufig geladenen Gäste randalieren und die schnelle Abwicklung der Untersuchung stören, um so länger dauert der unfreiwillige Aufenthalt. Endlich ist alles peinlich genau untersucht. Ein Päckchen der beschlagnahmten Ausweise ist zurückbehalten worden, um auf dem Polizeipräsidium, dem noch genauere Untersuchungsmethoden zur Verfügung stehen, nochmals eingehend geprüft zu werden. Einige der Herrschaften sind unzufrieden, alle Bekannte der Polizei, ihre Ausweise als „Flecken“ erkannt.

Doch noch immer fehlt keine Ruhe in dem Wachttraum ein. Betrunkene werden eingeliefert; Tobende müssen in Zellen gesperrt werden, es gibt ein schauerliches Gegrül und Gefreische. So geht das Nacht für Nacht, und der Bürger, der im ruhigen Schlaf die Nacht verbracht hat, ahnt nichts von diesem merkwürdigen Schattenspiel, das der Beamte im Zwange seines schweren und verantwortungsvollen Dienstes auf der nächtlichen Polizeiwache führt.

## Das unfreiwillige Bad

Ein andermal war ich das Opfer. Es war mir gelungen, zwei Mädchen, die beim Baden ins Tiefe gekommen waren, und die nicht schwimmen konnten, nach einiger Mühe aus dem Wasser zu holen. Die Rettungsarbeit hatte mich ziemlich erschöpft; denn es hatte meiner ganzen Kräfte bedurft, die beiden Ertrinkenden, die sich verweigert gegen meine Griffe wehrten, noch wohlbehalten ans Land zu bringen. Naß wie eine gebadete Katze, erschien es mir das Raffamste, mich erst einmal meiner unangenehm feuchten Kleider, die wie Bleigewichte nach unten zogen, zu entledigen. Ein kleines Wäldchen in verdeckter Nähe des Unfallortes bot mir dazu eine gute Gelegenheit. Wenn ich nur eine kurze Weile liegen bleiben würde hätte die Sonne schon alles über die Besorg. Nun ist man Mensch genug, um sich zumindest ganz behaglich zu



Nobelpreisträger Chadwick

Erstes Bild von dem Professor James Chadwick von der Universität Liverpool, dem für die Entdeckung des Neutrons der Nobelpreis für Physik 1935 zugesprochen wurde.

fühlen, wenn man eben noch zurecht gekommen ist, um zwei jungen Menschen zu helfen.

Schneller als ich daran denken konnte, kam der Lohn. Und zwar in Gestalt eines bärbeißigen und äußerst bedrohlichen Gendarms, der mir mit empörenden Worten meine Sittenlosigkeit predigte und mich barsch aufforderte, mich anzusehen und dann mit zur Wache zu kommen. Darauf war ich bestimmt nicht weniger erkaunt, als die Burischen, von denen ich vorher erzählte.

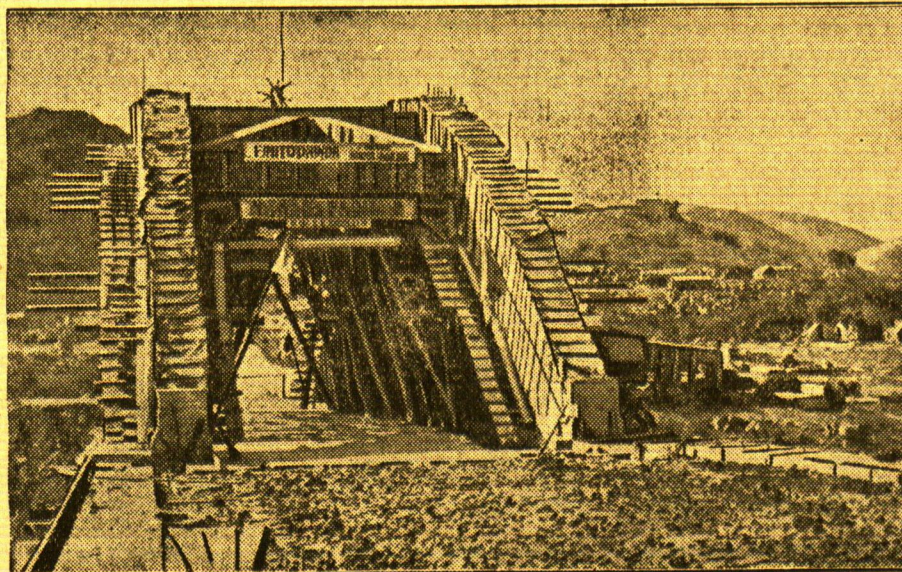
## Die Dame aus dem Nachtcafé

Am schlimmsten aber ging es einer Dame, die aus sehr guten Kreisen war und nur auf eine besondere Einladung in ein Nachtcafé mitgekommen war. Später erzählte sie uns das sie dort der sittenlose Betrieb sofort abgetreten hätte, daß es ihr aber nicht möglich gewesen sei, ihre Beauftragte zum Gehen zu bewegen. Und gerade an diesem Tag mußte dieses Lokal ausgetrieben werden. Beim Eindringen der Polizei hätte sie an nichts anderes gedacht, als der Schande entgehen zu müssen, in einem so verrufenen Lokal aufgefunden und sogar von der Polizei verhört zu werden. In ihrer großen Angst vor der Polizei war sie ein Fenster hinauf, hatte es aufgerissen und sich hinausgeschwungen. Sie sprang aber nicht auf den darunterliegenden Hof, sondern hängte sich von außen an das Fensterbrett. Dort hing sie während der Zeitdauer der Aushebung in einer verweifelten Lage. Als sie ein Beamter zufällig entdeckte, war sie einer Ohnmacht nahe und hätte sich keinen Augenblick länger vor dem Herabstürzen bewahren können. Eine schon mehr als böshafte, aber bestimmt heilsame Lehre!



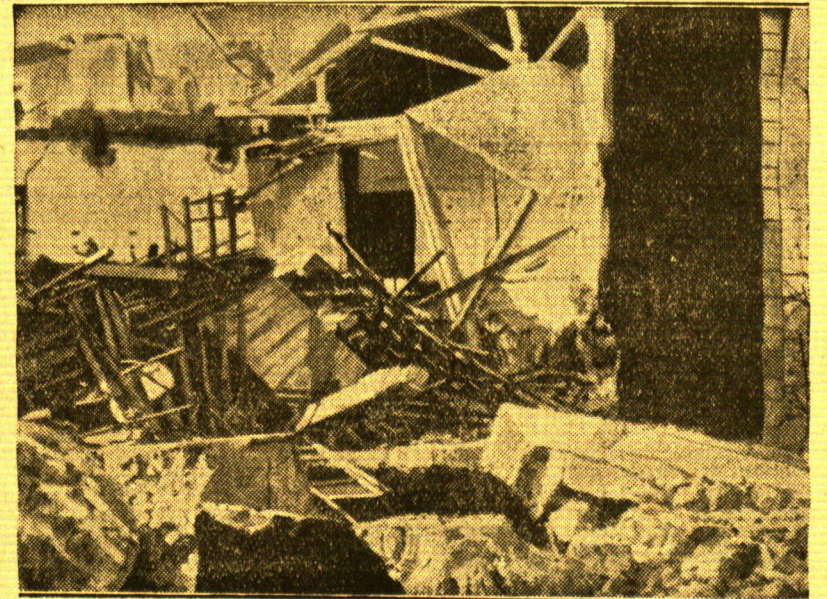
Marshall Badoglio ist das Oberkommando in Abessinien übertragen worden

Wie schon vor kurzem gerüchelt wurde, wurde General de Bono abberufen und dem italienischen Generalstabchef Badoglio das Oberkommando über die italienischen Truppen in Abessinien übertragen. Man rechnet jetzt mit schnellerem Fortgang der italienischen Offensive



Die erste feste Brücke im eroberten Abessinien

In der Nähe von Ginbar an der abessinischen Nordfront wurde von italienischen Blomeren die erste feste Brücke fertiggestellt. Sie wurde mit den Initialen des Königs und Mussolinis geschmückt.



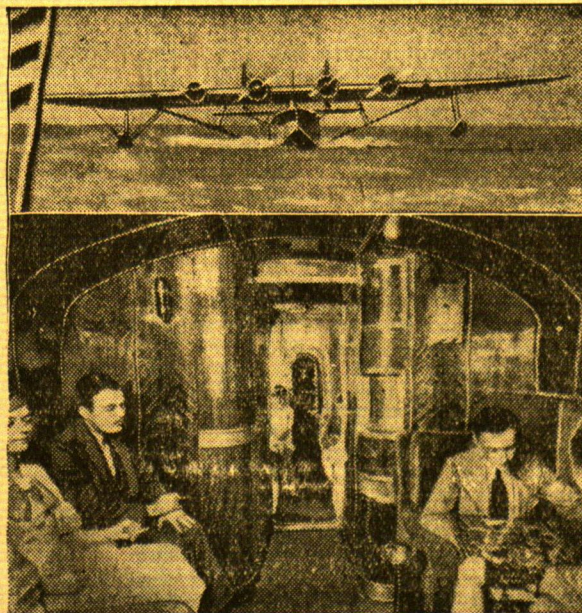
Die berühmte Viskfabrik Chartreulse vernichtet

Ein ungeheurer Erdbeben, bei dem 500 000 Kubikmeter Erde in Bewegung kamen, hat die Fabrikanlagen der berühmten Viskfabrik Grande Chartreuse am Flusse Le Guiers vernichtet. Die gewaltigen Kellereien, wo ungeheure Mengen dieses berühmten Viskis lagern, sind vorläufig noch verschont geblieben, weil sie sich tief in dem Felsen befinden. Das Bild zeigt die Stätte der Verwüstung.



Präsident Roosevelt Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr

Mann'sche Ehrungen werden dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt zuteil. Dieser Tage wurde ihm die Mitgliedschaft der Freiwilligen Feuerwehr von Hyde-park angetragen. Mit Humor nahm der Präsident diese Ehrung entgegen, ließ sich die Ehrennadel anstecken und trug sogar den Feuerwehrhelm



Der amerikanische Luxus-Expres, der von Amerika nach China fliegt

Zwischen der Westküste Amerikas und Chinas ist vor kurzem ein ständiger Passagier-Fluerverkehr aufgenommen worden. In fünf Etappen kann man mit dem Luft-Luxus-Expres den Stillen Ozean überqueren. Das Bild zeigt oben die Verbindung eines der Riesen-Dingboote, die 43 Fluggäste Platz bieten, und unten einen Blick in die Passagierkabine



Griechenlands König am Grabe des Unbekannten Soldaten in Paris

Auf seiner Heimreise von London nach Athen nahm König Georg II. von Griechenland in Paris Aufenthalt und besuchte dort auch den französischen Staatspräsidenten Lebrun. Ferner begab er sich zum Grabe des Unbekannten Soldaten, um dort einen Kranz niederzulegen.

\* Siehe M. D. Nr. 259, 260, 261, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273.

# Was die Sanktionen bedeuten . . .

So oft auch die Bedeutung der Sanktionen an Hand der Zahlen von Italiens Ein- und Ausfuhr dargestellt wurde, es will sich doch kein richtiges Bild von der eigentlichen Auswirkung dieses Schrittes formen. Allzu leicht tröbt man sich darum mit der Feststellung, daß Italiens Anteil am Weltmarkt nur 3 bis 4 v. H. darstellt und daß seine plötzliche Ausschaltung nicht so schlimm sein kann. Steht man aber näher zu, versucht man, an greifbaren Beispielen sich die Wirkung der Sanktionen klarzumachen, so wird erkennbar, daß die Verschiebungen nicht so geringfügig sein können. Vier werden tausende und aber tausende Arbeiter brotlos; dort wiederum entwickelt sich unermüdet ein blühendes Geschäft; an einer dritten Stelle folgt auf einen plötzlichen Aufschwung ein plötzlicher Niedergang, und umgekehrt. Wenn auch die Schrumpfung des Weltmarktes im Endergebnis nur 3 v. H. betragen würde, so sind doch die einzelnen Veränderungen im Wirtschaftsgeschehen weit größer, und nur wenige Länder werden sich durch strikte Neutralität und entsprechend schnelle Entschlüsse von den widerstrebenden Einflüssen freihalten können.

Den Kern der Lamine, den Punkt größter Unruhe, bildet Italien selbst. Was in Italien zur Nahrungsmittel- und Rohstoffversorgung angeordnet wurde, ist ja bekannt. Eingeweihte sei nur auf die weniger augenfällige Tatsache, daß die Abschüttung des unmittelbaren Ende der Inflation auf Ausfuhrförderung gerichteten Wirtschaftspolitik des Duce bedeutet, so verdrängt allmählich das Bahnhofs. Schon in einem Fahrplan, der am 10. November in Kraft trat, sind durch teilweise Zusammenlegung der Linien Rom-Grosseto-Turin mit Rom-Arezzo-Florenz und Rom-Sarzana-Mailand mit Florenz-Bologna Einparungen vorgenommen worden. Die italienischen Häfen leiden schwer, denn der Anteil der ausländischen Flagge an ihrem Frachtverkehr war immer noch größer als der Anteil der italienischen Flagge.

Über Italien hinaus erweist die Unruhe das ganze Mittelmeerbecken. Griechenland, Jugoslawien, Bulgarien waren eng mit dem italienischen Handel verknüpft, die Föhrung dieser Verbindung bringt bei ihnen tiefgreifende Umstellungen mit sich. Nebenbei erfährt man zum Beispiel die interessante Tatsache, daß Olivenöl, ein Haupterzeugnis Griechenlands, meist von Athen aus nach Italien verladen wurde, um von dort nach leichter Raffinierung als italienisches Öl in die Welt geschickt zu werden; Griechenland will nun unmittelbar mit Frankreich, dem Hauptabnehmer, in Verbindung treten. Der Handel mit Italien macht für Albanien — das an den Sanktionen nicht teilnimmt — 61 Prozent des ganzen Außenhandels aus, für Jugoslawien 18 Proz., für die Türkei 12 Prozent. Der jugoslawische Adria-Oafen Seehandel, der wichtigste Holzaustrahlfahrt des Landes, leidet Not. Die rumänische Erdölaustrahlfahrt über Konstantza am Schwarzen Meer wird durch eine zukünftige Erdölverrechnung zwischen Italien und Rumänien gefährdet. Andererseits hat die türkische und rumänische Schifffahrt durch den Wegfall der italienischen Levanteahrt große Vorteile; die türkische Linie zwischen Griechenland und Ägypten ist jetzt zum ersten Mal lohnend und kann für die glücklichen Besitzer noch zu einer wahren Goldgrube werden — wenn sie nicht zu genau nachforschen, für wen die beförderten Güter bestimmt sind.

In weiterer Entfernung von Italien eben die Sanktionswirkungen etwas ab, ohne jedoch bedeutungslos zu werden. Die schärfste Sanktionsform hat Abessinien gefunden, das neuerdings jeden Warenaustrahlfahrt mit Italien mit dem Tode bestraft. Ein schwerer Verlust besonders für die Frauen Abessinien, die jährlich große Mengen italienischer Süßigkeiten und Schokolade zu verzehren pflegen. Abessinien war wohl das einzige Land, das mehr italienische als amerikanische Automobile einführt; von den 600 abessinischen Kraftwagen sind weitaus die meisten italienischen Ursprungs.

Der Hauptteil des italienischen Handels richtete sich nach Europa. Schon seit Tagen hallt Frankreich von den Protesten französischer Ausfuhrhändler wider, obwohl die italienische Einfuhrverbot, welche die Einfuhr fast restlos von einer besonderen, kaum zu erlangenden Erlaubnis abhängig macht, erst jetzt in Kraft getreten ist. Man schätzt den jährlichen Verlust durch die Sanktionen auf 1 Milliarde Francs, die Wiener Seidenindustrie verzweigt die italienische Rohstoffe, die französischen Erzeuger von Weinen und Parfümerien klagen über ungenügenden Absatz . . .

Großbritannien ist natürlich nicht auf Italien angewiesen. Immerhin pflegt Italien in „normalen“ Jahren etwa 5 Millionen Tonnen englischer Rohle aufzunehmen; nach der gegenwärtigen Schätzleistung des englischen Bergarbeiters würde das bedeuten, daß rund 15 000 englische Arbeiter von den italienischen Kohlenkäufen leben, ganz abgesehen von allem Drum und Dran des Verkaufs, der Verladung, der Bäder und Schneider für diese 15 000-Mann-Beere. — Noch empfindlicher im Verhältnis zur Größe des Landes wird Polen getroffen, das ebenfalls für Kohlen in Italien einen guten Abnehmer fand und das aus Italien Tabak bezog. Während Polen im laufenden Warenaustrahlfahrt gegenüber Italien einen Ausfuhrüberschuß erzielt, hat es z. B. für eine Tabakanleihe noch einen Schuldsaldo von 265 Mill. Lire gegenüber Italien. Trotz der Kredit- und Zahlungssperre wurde von Polen in diesem Monat ein Zins- und Tilgungsbetrag von 27,5 Millionen Lire auf diese Anleihe durch Aufrechnung mit polnischen Guthaben in Italien bezahlt.

Zwar ist der Lebensnerv der einzelnen Völker durch die Sanktionen nicht berührt, je weiter wir uns von Italien entfernen. Aber immerhin reichen die Auswirkungen doch weit genug, um selbst in entferntesten Erdteilen Minister zu fügen, Parlamente in Atem zu halten und das Geschäftsleben zu fördern oder zu beeinträchtigen. So gehen z. B. infolge der Warnung Roosevelt vor Benutzung von Schiffen der kriegsführenden Parteien die italienischen Schiffe von New York leer ab; andererseits verzeichnen die südafrikanischen Häfen Kapstadt und Port Elizabeth einen Rekordverkehr. In China hat der italienische Mißlingsbedarf zu merklichen und unruhigen Geschäftsgängen geführt; sinesische Generale üben über Chinas Wolfram- und Antimonaustrahlfahrt eine strenge Kontrolle aus, die ansehender Gewinnbringende Spekulationen ermöglicht. — Brasilien, ein Nichtantifontionsstaat, dient schon jetzt den amerikanischen Fleischkonzernen Swift, Armour und Wilson als Ausfuhrstation für Fleisch nach Italien.

Nur, der eine hört Nachtigallen singen, wo der andere Eulen schreien hört. Was die Welt aber braucht, ist: Rubel.

# Englands Stellung in Ägypten

Von Oberstleutnant Hans Rohde

Berlin, im November.

Zu dem italienisch-abessinischen und englisch-italienischen Konflikt hat sich nunmehr auch ein solcher zwischen England und Ägypten gefestigt. In Ägypten ist es in diesen Tagen sowohl in Kairo als auch an verschiedenen anderen Orten zu Unruhen gekommen, die sich ganz ausgesprochen gegen England und dessen Herrschaft am Nil richteten. Der Kampf um die endgültige Gestaltung der englisch-ägyptischen Beziehungen, der seit dem Weltkrieg mit wechselnder Schärfe zwischen London und Kairo geführt wird, ist damit in einen neuen, vielleicht entscheidenden Abschnitt getreten.

Dieser Kampf hat den Ägyptern im Februar 1922 die formelle Aufhebung des zu Beginn des Weltkrieges ausgesprochenen englischen Protektorats, nicht aber die völlige Unabhängigkeit gebracht. Die Aufhebung des englischen Protektorats ließ vier Fragen unberücksichtigt, deren ausschlaggebende Bedeutung für die englische Machtposition im Mittelmeer, im nahen Orient und in Indien auf der Hand liegt, deren Nichtberücksichtigung andererseits aber den Wert der den Ägyptern englischerseits zugesicherten Unabhängigkeit wesentlich herabminderte. Diese vier Fragen bezogen sich auf die Zurückziehung der englischen Besatzungstruppen und die englische Kontrolle der ägyptischen Armee, auf die Verteidigung Ägyptens gegen fremde Angriffe und den Schutz der fremden Interessen, auf die Kontrolle der ägyptischen Außenpolitik und die Aufrechterhaltung der englischen Machtstellung im Sudan. Ihre Regelung sollte späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben. Diese Verhandlungen haben nach wiederholten schweren Konflikten Ägyptens mit England endlich im Jahre 1927 stattgefunden. Ihr Ergebnis war ein englisch-ägyptischer Vertrag, in dem England zwar neben der Versicherung, bei den übrigen Mächten für die von Ägypten erzielte Aufhebung der Kapitulationen, d. h. Vorrechte der Ausländer, einzutreten, in die Aufhebung des bisherigen englischen Oberbefehls über die ägyptische Armee und dessen Umwandlung in eine ägyptische einwilligte, diese Zugeständnisse andererseits jedoch abhängig machte von der unveränderten Kontrolle der ägyptischen Außenpolitik, der ägyptischen Anerkennung der englischen Machtstellung im Sudan und dem weiteren Verbleib der englischen Besatzungstruppen am Nil. Ihre Zurücknahme sollte frühestens nach Ablauf von fünf Jahren und auch dann nur bis in die Kanalzone erfolgen, abhänig jedoch sein von der weiteren Entwicklung der politischen Lage in Ägypten.

Dieser Vertragsentwurf ist von den ägyptischen Nationalisten, die in der sogenannten Wasf-Partei zusammengeschlossen, die bei weitem überwiegende Masse des ägyptischen Volkes darstellen, abgelehnt worden. Man war in diesen Kreisen zwar bereit, mit England ein militärisches Bündnis abzuschließen, das im Kriegsfall England das Recht gegeben hätte, die ägyptischen Häfen, Flugplätze und Eisenbahnen zu benutzen. Man war weiterhin auch bereit, unter formeller Aufrechterhaltung der bisherigen ägyptischen Ansprüche im Sudan in den Fortbestand des im Jahre 1899 unter englischem Druck abgeschlossenen englisch-ägyptischen Sudan-Vertrages einzuwilligen. Was man dafür aber forderte, war die sofortige restlose Zurückziehung der englischen Besatzungstruppen und die Wiederherstellung der vollen ägyptischen Souveränität. Die englische Regierung hat sich auf diese Forderungen nicht eingelassen, und der Vertragsentwurf vom Jahre 1927 blieb ein totes Papier.

Englands Haltung wurde nicht unwesentlich durch den Tod des Gründers der Wasf-Partei, Zaglul Pascha, sowie durch innere Spannungen in Ägypten erleichtert. Diese Spannungen veranlaßten im Sommer 1928 König Fu'ad, nicht ohne englische Einwirkung mit Aufhebung der im Jahre 1923 eingeführten demokratischen Verfassung dem Wasf eine der wichtigsten Grundlagen seiner innerpolitischen Machtstellung zu entziehen. Die gesamte Regierungsgewalt wurde vom König selbst übernommen und schließlich im Jahre 1930 eine neue Verfassung in Kraft gesetzt, die ein starkes Übergewicht der Verhängung mit England nicht abgelenken konnte und Sozialpartei darstellte. Die Folge hiervon waren Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen ägyptischen Parteien, die England schließlich zum Schiedsrichter zwischen diesen machten, mit dem Ergebnis, daß die Verfassung vom Jahre 1930 im Jahre 1934 wieder außer Kraft gesetzt und die Regierung in der Person des jetzigen Ministerpräsidenten Nessim einem Manne übertragen wurde, der zwar auch Nationalist, jedoch dem gemäßigten Flügel der Freiheitsbewegung angehört.

So war die politische Lage und die Stellung Englands in Ägypten, als der italienisch-abessinische und noch mehr der englisch-italienische Konflikt sowohl England als auch Ägypten vor vollständig neue Verhältnisse stellten. Beide Konflikte bedeuteten eine Bedrohung Ägyptens, noch mehr aber eine solche der englischen Herrschaft am Nil. Sie führten einmal somit zu einer englisch-ägyptischen Interessengemeinschaft, gleichzeitig damit aber auch zu dem Bestreben der ägyptischen Natio-

nalisten, die ihnen günstige Lage zur Durchsetzung ihrer Forderungen gegenüber England auszunutzen. England blieb jedoch hart. Es erklärte sich zwar unter dem Zwang der Verhältnisse bereit, in eine Verklärung und Reorganisation der ägyptischen Armee einzuwilligen und dieser auch wieder den Sudan zu öffnen. Das Verhältnis zu Ägypten schon jetzt auf eine endgültige Grundlage zu stellen, aber lebte England ab. Diese englische Haltung änderte sich auch nicht, als Nessim Pascha mit seinem Rücktritt drohte und damit die Möglichkeit einer englisch-ägyptischen Zusammenarbeit in den beiden genannten Konflikten endlich in Frage stellte. Sie hatte zur Folge, daß die von Nessim Pascha, dem Nachfolger des verstorbenen Zaglul Pascha, geführten Nationalisten erneut wieder in schärfste Opposition zu England traten, vor allen Dingen aber den englischen Truppenverstärkungen in Ägypten und der Zusammenziehung der englischen Mittelmeerflotte in den ägyptischen Gewässern gegenüber mißtrauisch wurden. Für Kampf richtete sich gleichzeitig gegen die Regierung Nessim Pascha, der sie zu große Nachgiebigkeit gegenüber England vorwarfen.

Dies die Hintergründe der ägyptischen Unruhen; sie zielen auf eine grundlegende Aenderung der Stellung Englands am Nil. Ob sie dies Ziel erreichen werden, bleibt abzuwarten, erscheint aber zum mindesten zweifelhaft einmal angesichts der Verworrenheit, die sie innerpolitisch in Ägypten geschaffen haben, dann aber auch angesichts der Tatsache, daß England außer starken Luftstreitkräften und Panzertruppen heute in Ägypten über mindestens 15 bis 16 Infanterie-Bataillone mit entsprechender Artillerie und drei Kavallerie-Regimenter mit im ganzen wenigstens 18 000 bis 20 000 Mann und damit zusammen mit seinen vor Alexandrien und den anderen ägyptischen Häfen liegenden Flottenteilen über eine Streitmacht in Ägypten verfügt, die genügt, um der Unruhen wenn es sein muß, mit Waffengewalt Herr zu werden. Dazu aber kommt, daß weitere Truppenverstärkungen von England, Indien und anderen englischen Besetzungen her im Intransport nach Ägypten begriffen sind, daß auch die Lage Ägyptens angesichts der politischen Verhältnisse in Afrika und im Mittelmeer keine leichte ist. Und schließlich ist es ja auch nicht das erste Mal, daß England sich vor derartige Schwierigkeiten in Ägypten gestellt sieht.

Alles dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die Entwicklung der politischen Lage in Ägypten für England im höchsten Grade unangenehm ist. Sie bedeutet eine unangenehme Schwächung der englischen Stellung nicht nur in Ägypten, sondern auch in dem Konflikt mit Italien. Darüber hinaus aber sind sie als ein weiteres Kennzeichen der großen Gefahren zu werten, die der italienisch-abessinische Konflikt in sich birgt — und hierin liegt vielleicht ihre Hauptbedeutung.

# Der Kampf um die französischen Kampfbünde

## „Eine innerpolitische Angelegenheit erster Ordnung“

Paris, 21. November.

Die innerpolitische Lage Frankreichs ist durch die zahlreichen Verhandlungen und Beschlüsse der Parteigruppen am Mittwoch noch nicht klarer geworden. Zwar besteht nunmehr Gewißheit darüber, daß die Radikal-Sozialisten im Finanzauschuß der Regierung keine Schwierigkeiten mehr machen werden, aber in der kritischen Angelegenheit der Kampfbünde ist die weitere Entwicklung durchaus ungewiß. Diese Frage ist zu einer innerpolitischen Angelegenheit erster Ordnung geworden. Es hat nicht den Anschein, als ob die Radikal-Sozialisten in der Kammer dem Antrag der Sozialisten auf Auflösung der Kampfbünde folgen werden; sie scheinen sich vielmehr darauf beschränken zu wollen, eine wirkungsvollere Durchführung der in Kraft befindlichen Notverordnungen zu fordern.

Die radikal-sozialistische Zeitung „Devoir“ hofft, daß die Klippe der Kampfbünde nicht zu Regierungsschwierigkeiten führen werde, wenn man sich darauf beschränke, die Notverordnungen vom 24. Oktober zu verschärfen. „Le Jour“ zufolge will Laval, daß die Kammer zunächst über den Haushalt und das Notverordnungsmerk abstimmt und dann erst die Frage der Kampfbünde behandelt. Zur Durchsetzung dieser Geschäftsordnung

werde er nötigenfalls sogar die Vertrauensfrage stellen. Im „Populaire“ erklärt der Parteiführer der Sozialisten, Leon Blum: Es müsse endlich mit den Kampfbünden Schluss gemacht werden. Der Führer der „Feuerkreuzler“ trete auf, als wenn er von Macht zu Macht verhandeln könne, oder aber wie ein Lehnherr mit seinen Vasallen. Im übrigen stellt das Blatt mit leichter Enttäuschung fest, daß die Radikal-Sozialisten am Mittwoch nichts unversucht gelassen hätten, eine etwaige Regierungserklärung zu verhindern. Auch die kommunistische „Humanité“ ist nicht mit den Radikal-Sozialisten zufrieden.

Der „Matin“ mündet sich mit aller Entschiedenheit erneut gegen die bolschewistischen Machenschaften auf französischem Boden. Man könne doch nicht leugnen, daß die Kommunisten in der „Volksfront“ eine gewisse Rolle spielen. Ebenso wenig aber könne man leugnen, daß die mit großen französischen Parteien verbündete kommunistische Partei Frankreichs ihr Geld, ihre Grundstücke und selbst ihre Tagesbesolde von Moskau erhalte. Die Absicht der Kommunisten sei jetzt, Laval zu fügen, weil er auf dem Wege der Abkommen mit Sowjetrußland nicht weit genug gehe. Frankreich soll an die sowjetrussische Politik gekettet werden. Köme man aber im Ernst glauben, so fragt das Blatt, daß Frankreich nach 2000 Jahren der Unabhängigkeit und der Größe ein Kolonisationsgebiet für die Sowjetrußen werden wolle?

## Tschechoslowakei stoppt Kohlenlieferungen nach Italien

Prag, 21. November. Die tschechoslowakischen Kohlenlieferungen nach Italien wurden einstweilen eingestellt, da die Zahlungen aus dem Clearing infolge der Sanktionen ummäßig sind und eine Barzahlung in Devisen vom italienischen Kohlenmonopol vorläufig nicht zu erwarten ist.

## Säuberungskämpfe, Unterwerfungen

Rom, 21. November. Nach Meldungen des italienischen Oberkommandos in Abessinien haben sich an der Nordfront weitere abessinische Hauptlinge der italienischen Herrschaft unterworfen. Es handelt sich um Hauptlinge des Sultanats Biru, die gleichzeitig die Bitte gestellt haben, mit ihren Kriegern an den weiteren militärischen Unternehmungen Italiens gegen Abdis Abeba teilnehmen zu dürfen. In den italienischen Berichten wird ferner von weiteren Säuberungskämpfen an der Nordfront gemeldet. Die den Abessinier hierbei zugefügten Verluste sollen beträchtlich sein; auf italienischer Seite sind ein Mittmeißer getötet und einige Reiter verwundet worden.

## Über 100 Tote . . .

Rom, 21. November. Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht den folgenden Deeresbericht Nr. 50: Die militärischen Operationen zur Säuberung des Lembien-Gebietes werden fortgesetzt. Bei dem Zusammenstoß am Berg Gundi am 11. November wurden, wie man nunmehr feststellen konnte, dem Feind schwere Verluste zugefügt, die sich auf über 100 Tote belaufen. An der Somali-Front werden die militärischen Maßnahmen zum Zwecke der Verklärung des Abhanges von Gabrebarre weiter verfolgt. Die Flugabwehr hat zahlreiche Aufklärungsflüge im Gebiet von Sid-Tigre durchgeführt.

## Weiße Offiziere an der abessinischen Nordfront?

Asmara, 21. November. Die italienischen Flieger, die den bereits gemeldeten Massenangriff auf abessinische Abteilungen durchgeführt haben, wollen unter der Mäße der abessinischen Krieger deutlich Europäer gefischt haben. Man glaubt hier, daß es sich um weiße Offiziere handelt, die nunmehr an der Nordfront eingesetzt werden. Der Aufenthalt weißer Offiziere an der Nordfront würde nach hiesiger Auffassung auch eine Erklärung für das planmäßige Vorgehen der Abessinier geben.

## Zubiel „befreite“ Sklaven?

Abdis Abeba, 21. November. In der jetzt veröffentlichten abessinischen Antwort auf die italienische Sanktionenbeschwerde wird die Behauptung, daß in der Provinz Tzara 16 000 Sklaven befreit worden seien, als „offensichtlich falsch“ bezeichnet, weil sich in Tzara niemals so viele Sklaven befunden hätten. Auf die italienische Behauptung, die abessinische Bevölkerung habe die Italiener als Befreier begrüßt, wird erwidert, die andauernden Bombardements abessinischer Ortschaften genügt als Beweis dafür, daß die Bevölkerung keineswegs italienfreundlich sei, noch den Wunsch habe, zum Feinde überzulaufen. den Wunsch habe, zum Feinde überzulaufen.

Warschau, 21. November. Vor der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Warschau fanden sich im Laufe des Mittwochs abends etwa 1000 Personen ein, die lärmend die Freilassung des in Warschau verurteilten polnischen Pfadfinders Delong forderten. Im Verlauf der Kundgebungen wurden Fensterheben des Gesandtschaftsgebäudes eingeworfen. Die Polizei mußte schließlich eine Motorspritze einsetzen, um die Menge, zumest Jugendlichen, auseinander zu treiben.

## Trunkenbold zu 8 Monaten Zuchthaus verurteilt

Aran, 21. November. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurde vom aragaischen Kriminalgericht ein Angeklagter zu acht Monaten Zuchthaus verurteilt. Als seine Angehörigen bei einem Streit die Polizei zu Hilfe riefen, trat der Angeklagte ihr mit eisernerer Platte entgegen und griff sie auch mit dem Messer an. Da sich der Mann unter Alkoholinfluß im Zustand heftiger Erregung widerstehende hatte, wurde dem sonst gutmütigen Angeklagten der bedingte Strafschub gewährt, jedoch mit der Auflage, sich während der dreijährigen Probezeit des Alkoholgenußes zu enthalten. Ueberdies wurde er unter Schubhaft gestellt.

## WETTER UND SCHIFFFAHRT

**Wetterwarte**  
Temperaturen in Memel am 21. November  
6 Uhr: — 5,0, 8 Uhr: — 5,0, 10 Uhr: — 4,8  
Wettervorhersage für Freitag, den 22. November  
Etwas abnehmende Winde aus Südost, meist wolkig, trocken, kalt. Für Sonnabend: Noch keine Aenderung.  
Allgemeine Uebersicht vom Donnerstag 21. Novbr.  
Ein neuer Kaltluftvorstoß aus Rußland hat unserem Gebiet heute Nacht Temperaturen bis minus 7 Grad gebracht. Das russische Hoch, in dessen Südostzone wir uns noch befinden, hat seinen Höhepunkt nunmehr erreicht, jedoch wird noch keine wesentliche Aenderung der Witterung zu erwarten sein.

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Temp. pers. (Grad C)	Seegang	Sichtweite n. See (Seem.)
Memel-Grund	1027,9	SO. 3	wolkig	- 5,0	3	4
Adler-Grund (Südwest) von Bornholm	1031,9	OSO. 2	heiter	- 9,0	0	15
Fallin	1027,7	OSO. 4	„	- 7,0	5	3
Riga	1027,7	SSO. 4	„	- 6,0	5	15
Libau	1029,3	O. 2	bed.	- 8,0	3	8
Osternund	1029,3	ONO. 2	„	+ 2,0	5	1/10
Stockholm	1016,8	SO. 4	Regen	+ 3,0	0	1/10
Hammeren	1019,0	OSO. 5	bed.	+ 4,0	4	4

## Memeler Schiffsnachrichten

**Eingekommene Schiffe**

Nr.	Art	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
1001	10	Induslifen St. Albrecht	Hamburg	Stoßgüter	Ed. Kraus
82	10	Baldrar St. Thomas	London	„	U. B. C.

**Ausgegangen**

Nr.	Art	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
1002	10	Mercur St. Jensen	Birkenhead	Weizen	Sandels
100	10	Do a Ahrens St. Sless	Liverpool	„	Sandels
1004	10	„	Hamburg	Leinsaat	Sandels

Pegelstand: 0,21 m — Wind: SSO. 4 — Strom: aus

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptgeschäftsstelle und verantwortlich für Politik, Handel und Foulton Martin Kakes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

**Spiel mit ungeichertem Revolver — 2 Tote, 1 Schwerverletzte**

**Rattowik, 21. November.** In der Wohnung eines Fabrikarbeiters in Sosnowitz spielte sich an einem der letzten Abende eine furchtbare Familien-tragödie ab. Die 20-jährige Tochter des Ehepaars Jmiela hantierte mit einem ungeicherten Revolver. Plötzlich löste sich ein Schuß, der dem Mädchen in den Kopf drang und seinen sofortigen Tod herbeiführte. Als der im gleichen Zimmer anwesende Verlobte des Mädchens seine Braut leblos zu Boden sinken sah, ergriff er die Waffe und tötete sich durch einen Kopfschuß. Inzwischen waren die Eltern des Mädchens herbeigeeilt. Beim Anblick der beiden Toten faßte Frau Jmiela die Waffe und schoß sich, ehe sie daran gehindert werden konnte, in die Herzgegend; die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Jmiela konnte von hinzukommenden Nachbarn nur mit Mühe davon abgehalten werden, gleichfalls einen Selbstmordversuch zu unternehmen.

**Churchills Tochter wird Revuetänzerin**

**London, 21. November.** „Daily Mail“ meldet, daß Sarah Churchill, die 21-jährige jüngere Tochter Winston Churchills, die Laufbahn einer Revuetänzerin eingeschlagen hat. Sie wird zum ersten Male am 23. Dezember in einer Revue in der Provinz und später in London auftreten. Ihr Vater Winston Churchill hat seine Einwilligung gegeben.

**Arzt wird das Opfer seines Berufes**

**Mailand, 21. November.** Der Gemeinderat von Duly (Provinz Turin), Dr. Franco Roffina ist in einem Ugarud tot aufgefunden worden. Er war auf einem nächtlichen Gange zu einer Wöchnerin abgestürzt.

**U-Boot rammt Landdampfer**

**Istanbul, 21. November.** Im Bosporus, in der Nähe von Istanbul, ist es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem italienischen Landdampfer

„Roma“ und dem türkischen U-Boot „Imbri“ gekommen. Der Landdampfer, der von dem U-Boot gerammt wurde, erhielt ein Loch an der Wasserlinie und mußte seine Fahrt unterbrechen. Ueber eine Beschädigung des Unterseebootes, das das größte und modernste der türkischen Flotte ist, liegen keine Meldungen vor.

**Kommunisten überfallen mexikanische „Goldhemden“**

**Mexiko, 21. November.** Bei einer Kundgebung anlässlich des 25. Jahrestages der Revolution kam es vor dem Nationalpalast zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und sogenannten „Goldhemden“, die eine Art mexikanischer Faschisten sind. Die „Goldhemden“ hatten die Stadt in einem geordneten Zuge durchzogen und marschierten am Nationalpalast vorbei, wo auch der Privatsekretär des Präsidenten in dessen Vertretung dem Vorbeimarsch beiwohnte, als Kommunisten plötzlich

die „Goldhemden“ überfielen. Marxistische Kraftwagenlenker fuhren mit ihren Wagen in den Zug hinein. Beim Handgemenge kam es auch zu einer Schießerei, wobei drei Personen getötet und rund 30 verletzt wurden. Mehrere Kugeln schlugen auch in den Nationalpalast ein, wo der Privatsekretär des Präsidenten beinahe verletzt worden wäre. Die Kommunisten, die schon vorher die Störung des Aufmarsches der „Goldhemden“ angekündigt hatten, beklagten die Unverfrorenheit, wegen der Vorgänge vor dem Nationalpalast beim Präsidenten zu protestieren. Der mexikanische Ausichuß für „proletarische Verteidigung“ forderte den Präsidenten auf, den Verband der „Goldhemden“ aufzulösen. Sollte diese Forderung nicht erfüllt werden, so werde der Ausichuß das ganze Land zum Generalstreik auffordern.

**London, 21. November.** Am Mittwoch nachmittag starb in seinem Saufe in Kensington der aus dem Weltkrieg bekannte englische Admiral Jellicoe im Alter von 76 Jahren.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Willy Funck und Frau Ella**  
geb. Pleikies  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit  
Ruß, den 17. November 1935

**Liederkreunde**  
Freitag 8 Uhr  
Abg. für d. Tendenz  
Warne jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da wir in Scheidung stehen.  
**Paul Effert**  
Tischler

Nach 18-jähriger, friedlicher Zusammenarbeit entriss der unerbittliche Tod meinen treuen Sozios, unseren guten, unvergesslichen Freund  
**Herrn H. Scheer**  
mitten aus seinem arbeitsreichen Leben, im Alter von 49 Jahren.  
**J. Taitz und Familie**

**Musikalische Feierstunde**  
Zum Gedenken für die im Weltkriege gefallenen Memelländer am Vorabend des Totensonntages 1935 in der St. Johanniskirche, abends 8 Uhr für Angehörige aller Konfessionen / Eintritt frei  
Mitwirkende:  
Collegium musicum . . . Leitung: Musikdir. Ludewigs  
Chor: Knaben der Altstädtischen Mittelschule. Knaben des Luisengymnasiums und die Liedertafel Orgel und Chorleitung . . . . . Fritz Gronau  
1. Orgel: Präludium b-moll . . . . . J. S. Bach  
2. Chor: Sanktus . . . . . F. Schubert  
3. Collegium musicum:  
a) Aria nach J. S. Bachs Choralvorspiel „O Mensch bewein dein Sünde groß“ M. Reger  
b) Deutscher Choral . . . . . G. Maass  
4. Chor: 3 Volkslieder vom Tode Für 4st. Chor bearbeitet von  
a) Der Reiter Tod . . . . . Walter Woska  
b) Der Reiter Tod  
c) Kein schöner Tod  
5. Collegium musicum:  
a) Largo aus der Oper „Herxos“ (G. T.)  
b) Tuermarsch aus dem Oratorium Saul/Händel  
6. Gemeinde: Mein Gott, ich weiss nicht wann ich sterbe  
7. Kurze Ansprache mit anschließ. stillem Gedenken unter Glockengeläute . Gen.-Sup. Obereigner  
8. Gemeinde: Wenn ich einmal Gott scheiden  
9. Orgelausklang  
**Der Ertrag der Kollekte zum Schluß der Feierstunde ist f.d. Winterhilfe bestimmt**  
**Ehrenfeier**  
am Totensonntag, dem 24. November 1935  
12 Uhr, auf dem Heldenfriedhof  
Gesamtchor des Arbeiter-Gesang-Vereins, Liedertafel und der Liederkreunde  
Leitung: Mittelschul-Musiklehrer Greulich  
1. Den Helden . . . . . von Eitel Greulich  
2. Grablied den Gefallenen . . . . . von F. Wilde  
3. Kranzniederlegung  
4. Gesang aller Anwesenden: Ich halt' einen Kameraden (unter Trommelwirbel)  
Wir machen darauf aufmerksam, dass besondere Einladungen z. Teilnahme an beiden Feiern nicht ergehen  
**Der Arbeits-Ausschuss**

Zwei neue Vorträge nur für Erwachsene!  
mit zahlreichen interessanten Lichtbildern  
Der auf der Durchreise nach den nördlichen Staaten sich einige Tage in unserer Stadt aufhaltende  
**Wiener Privat-Gelehrte Hans Morawitz**  
spricht auf vielfaches Verlangen über die neuesten Lebens-Probleme, diesmal  
im grossen Saale des „Schützenhauses“  
**Heute Donnerstag, den 21. November**  
Nur für Frauen und Mädchen (über 18 Jahre)  
**Morgen Freitag, den 22. November**  
Nur für Männer, beidemale um 20 Uhr  
„Frauen-Schönheit — Frauen-Glück — Ehe-liebe nur durch Gesundheit!“  
„Erfolg und Lebensglück des Mannes nur durch Frauen-Glück!“  
Es wird gebeten, den ausführlichen Vortragsinhalt in der Bußtags-Zeitung nachzulesen.  
Eintrittskarten zu diesen Vorträgen zu 2 und 3 Lit in Robert Schmidts Buchhandlung, an der Abendkasse gelangt eine beschränkte Anzahl von Stehplätzen zu Lit 1.50 zur Ausgabe.

**Apollo** Täglich 5 und 8 1/4 Uhr  
Gleichzeitig mit der Uraufführung im Ufa-Gloria-Palast, Berlin  
**Die Pompadour**  
Käthe v. Nagy / Beiprogramm  
**Kammer** Täglich 5 u. 8 1/4 Uhr  
Anschließend an die Uraufführung im Ufa-Palast am Zoo, Berlin  
Vergiß mein nicht  
Benjamin Gigli / Magda Schneider  
Beiprogramm

**Capitol** Donnerstag 6 u. 8 1/2 Uhr zum letzten Male  
Billige Volkstage: umf. 1.-, oben 1.50 Lit  
Der deutschsprachige Spitzentfilm  
**Bengali**  
Beiprogramm  
Freitag 2 1/2 Uhr  
Jugendvorstellung  
Das hochinteressante und lustige gemischte Programm  
Schlim und Schlim in dem deutschsprachigen Militär-Lustspiel  
**Ein Mäuschen im Sack**  
Stürme der Heiterkeit! Lachsalven über Lachsalven! Zwerchfell erschlaffende Komik! Lachen ohne Ende! Dazu **Das verlorene Hühchen** (Farbengroteske)  
Beiprogramm / Tonwoche  
Kinder unten 0.50, oben 0.75 Lit  
Erw. unten 1.-, oben 1.50 Lit

**Nachruf**  
Am 19. d. Mts. entschlief nach kurzem, schweren Leiden unser hochverehrter Chef  
**Herr H. Scheer**  
Derselbe war uns ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten  
**Die Angestellten der Firma Taitz & Scheer**  
Memel, den 21. November 1935

**Zur Gedächtnisfeier auf dem Heldenfriedhof**  
am Sonntag, dem 24. d. Mts., bitten wir um Kameraden recht zahlreich zu erscheinen.  
16314  
Verammlung 11 Uhr in Sprech-Rm. Anzug möglichst schneefrei.  
Der Vorstand der Schützengilde.

Nach langem Leiden entschlief am 18. d. Mts., um 9 1/2 Uhr, meine liebe Mutter, Schwester und Tante  
**Amalie Melzner**  
im 69. Lebensjahr.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Die Beerdigung findet am Montag, d. 25. Nov., nachm. 2 Uhr, von der städt. Friedhofshalle statt.

**In Braut- und Trauerkleidern stets das Neueste**  
**Gertrud Mantwill**  
Büchergeschäft  
Friedr.-Wilh.-Str. 12

**Miele** 58-bis-135-135-  
**Staubsauger** RM.  
Zu haben: Schmidt & Rosenberg

**Zwangsversteigerung**  
Am 22. 11. 35 werde ich um 10 Uhr in meinem Büro  
**1 Damenfahrrad** öffentlich meistbietend gegen Barzahl. versteigern.  
**Warbus**  
Gerichtsvollzieher Seelstraße 2

Hierdurch teilen wir mit, dass wir vom Direktorium der Lietuvos Bankas zur **Ausführung von Devisengeschäften** im Rahmen des Valutagesetzes zugelassen sind.  
Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, dass wir im Interesse des Publikums eine

**Wechselkasse in Übermemel**  
eröffnet haben.  
**Tautinis Lietuvių Bankas**  
akcinė bendrovė, Memel  
**Filialen:** Heydekrug und Pogegen  
**Agenturen:** Coadjuthen und Prökuls  
**Wechselkassen:** Staatsbahnhof Pogegen und Übermemel

**Speicherraum**  
zu mieten gesucht. Angebote umf. 6823 an die Übertragungsstelle dieses Blattes.  
**INGENIEUR SCHULE WEIMAR**  
MASCHINENBAU-ELEKTRO-TECHNIK-AUTOMOBILBAU-FLUGZEUGBAU-PAPIERTECHNIK  
PRODUKT-ANFORDERUNGEN-VERFAHREN-LEHRE-PRÜFUNGEN

**Schlafstelle**  
für junge Leute vom 1. 12. zu vermieten  
**Wallstraße 2, u. 1.**  
**Laden**  
zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.  
**Mietsgesuche**  
**2-Zimmer-Wohn.**  
von ig. Ehepaar v. 1. 12. gesucht. Ang. unter 6810 an die Übertragungsst. d. Bl.  
**Rl. Wohnung**  
zu mieten gesucht. Ang. u. 6819 an die Übertragungsst. d. Bl. erb.  
**Rl. leeres Zimmer**  
mit Kochgeleg. von sofort oder 1. 12. 35 zu mieten gesucht. Ang. u. 6816 a. d. Übertragungsst. d. Bl.

Wer leidet Schneiderei zum eigenen Bedarf? Ang. u. 6809 an die Übertragungsstelle d. Bl.  
**Auto-Vermietungen**  
Anruf 256  
7. Styer-Vimouffinen  
**E. Heidrich**  
Vord. Wallstr. 4  
**Verkäufe**  
**Eine National-Registrierkassette**  
in Nickel  
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern dies. Blatt.  
**Neuer Berl. Klauel-Wantel**  
preisw. u. verk. zu erfr. a. d. Schaltern d. Bl.

**Kaufgesuche**  
**Kinderbett**  
zu kaufen gesucht. Ang. u. 6815 a. d. Übertragungsst. d. Bl.  
**Geldmarkt**  
**8000 Lit**  
Hypothek auf ein grös. Stadtgrundst. zur 1. Stelle gesucht. Ang. u. 6821 a. d. Übertragungsst. d. Bl.  
**5000 Lit**  
zur ersten Stelle auf gr. Geschäftsgrundstück gesucht. Ang. u. 6822 an die Übertragungsstelle d. Bl.  
**Suche 1500-2000**  
Lit auf Neubau zur ersten Stelle. Zu erfragen a. d. Schaltern dieses Blattes.

**Grundstücksmarkt**  
**Rl. Stadtgrundstück**  
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisangabe unter 6827 a. d. Übertragungsst. d. Bl.  
**Bauabzellen**  
in Meßneragen zu kaufen gesucht. Ang. u. 6820 an d. Übertragungsst. d. Bl.  
**Helraten**  
Sol. Mädcl, 24 J. (Gelehrer) sucht Herrenbekanntschäft bis 35 Jahren zw. Heirat. Witwer m. e. nem Kind ange-nem. Zuschrift mit Bild u. genauer Adr. unter 6824 an die Übertragungsst. d. Bl.

**Stellen-Angebote**  
**Tüchtige Kontoristin**  
mit allen Büroarbeiten vertraut, v. 10. geucht. Ang. u. 6829 an die Übertragungsstelle d. Bl.  
**Jüngere Kassiererin**  
mit der Schreibmaschine vertraut, zum 1. 12. geucht.  
**Robert Müschowsky**  
**Lehrfräulein**  
für meine Manuf. und Kurzwaren-Abt. geucht.  
**A. Salzberg**  
a. d. Börlenbrücke

**Chiliches, laub. Mädchen**  
mit Kochkenntnissen gesucht. Ang. u. 6817 an die Übertragungsstelle d. Bl.  
**Aufwartung**  
zuverläss. u. selbständig, für halben Tag geucht.  
**Reichert**  
Wien, Promenade 8  
**Stellen-Gesuche**  
Suche Stelle als **Nählerin**  
Ang. u. 6811 a. d. Übertragungsst. d. Bl.  
Suche für Freitag und Sonnabend **Aufwartungsstelle**  
Ang. u. 6818 a. d. Übertragungsst. d. Bl.

**Schneidergefelle**  
(Großküchenschneider) sucht Stelle von 10. oder später. Ang. u. 6808 an d. Übertragungsstelle d. Bl.  
**Klempnergefelle**  
sucht Stelle als **Hausmeister**  
oder Arbeit in größ. Betrieb. Ang. u. 6814 an die Übertragungsstelle d. Bl.  
**Vermietungen**  
Ein großes separ. **Zimmer**  
leer, zu vermieten **Tiffiter Str. 29**  
1 Treppe.  
**Möbl. Zimmer**  
mit auch ohne Penl. zu vermieten  
**Friedrich-Wilh.-Str. 39, 2 Tr.**  
**2 1/2-Zimmerwohn.**  
mit Bad, Balkon u. großer Küche ab 1. 12 an 2 Damen oder ruh. Ehepaar zu vermieten. Ang. u. 6828 an die Übertragungsst. dieses Blattes.  
Im Hause **Libauer Straße 44/45** ist eine moderne **Wohnung**  
zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern, Bad, Mädchensimm. u. Küche. Zu erfr. **Grabenstraße 1**  
**Lebensmittel-Keller**  
3 trockene Räume, auch für andere Gewerbetreibende geeignet, zum 1. Jan. 1936 zu vermieten. u. erfragen bei **Oschersowits**  
Marktstraße 9

**Schluß der Anzeigen-Annahme**  
für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags  
für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr